1891. **Der Gesellige.** No. 31.

Freitag, 6. Februar. 65. Jahrgang.

Graudenzer  Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 57. Sitzung am 4. Februar.

Das Haus setzt die Berathung des Etats des Auswärtigen Amts fort, zu welchem der von den Abgg. Bamberger und Richter (freis.) angebrachte Antrag vorliegt, der Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im südwest-afrikanischen Schutzgebiete, der mit 292 300 Mark angesetzt ist, nur in Höhe von 268 800 Mk. zu bewilligen.

Der Berichterstatter der Budgetkommission Abg. Prinz Arenberg (Centr.): In dieser für Südwest-Afrika geforderten Summe befindet sich auch ein Posten von 23 500 Mk. zur Einrichtung einer landwirthschaftlichen Versuchsanstalt und einer Auskunftsstelle für Ansiedler. Südwest-Afrika ist Dank seiner umfangreichen Weidegründe und seines milden Klimas das einzige Land Afrikas, welches sich zur Ansiedelung für Europäer eignet. Eine dortige Persönlichkeit hat sich nun erboten, sowohl selbst landwirthschaftliche Versuche mit Kulturpflanzen zu unternehmen, als auch den Ansiedlern mit Rath und That an die Hand zu gehen und ihnen Vieh und Sämereien zum Selbstkostenpreise zu überlassen.

Abg. Bamberger (dfr.): Derartige Ansiedlungsbestrebungen aus Staatsmitteln, wie sie hier stattfinden sollen, haben sich von jeher als verhängnißvoll erwiesen. Die ersten Versuche, Geldmittel für Lüderitzland zusammenzubekommen, glückten nur dadurch, daß unter enthusiastischen Anhängern des Fürsten Bismarck eine Gesellschaft zusammengetrommelt wurde. Was seitdem aus dem Unternehmen geworden ist, habe ich nicht verfolgt. Die Versuche, Fleischextrakt zu machen, sollen ganz aufgegeben worden sein; ebenso sind Versuche, Fischguano herzustellen, mißlungen. Man erzählt, daß ein alter Hamburger Schiffer den Beamten der Gesellschaft gesagt haben soll: Hier können Sie nichts thun als Skat spielen. (Heiterkeit.)

Die Interessen der südwestafrikanischen Gesellschaft sollte ich geschädigt haben, wie mir der frühere Reichskanzler vorwarf, als ich über die Minenkonzessionen sprach, welche an eine englische Gesellschaft verkauft werden sollten. Wenn die Regierung jetzt gestatten wollte, die Konzessionen zu verkaufen, dann werden sich daraus die Kosten der Schutztruppe bestreiten lassen. Wenn das nicht geschieht, so läßt sich garnicht absehen, wie die Dinge sich entwickeln sollen und wann das Reich jemals sein Geld von der Gesellschaft bekommen wird. Deshalb werden wir gegen die Ausgabe stimmen.

Abg. Hammacher (natlib.): Die südwestafrikanische Gesellschaft hat nur einzelne Theile des Landes des Herrn Lüderitz und auch von anderen Leuten Landstriche erworben. Der Zweck dabei war lediglich, die Ehre des deutschen Namens zu wahren. Der jetzige Finanzminister Miquel und ich haben uns bemüht, das dazu nöthige Geld zusammenzubringen, und es ist uns auch gelungen. Die nächste Aufgabe war, die Möglichkeit Bergwerke anzulegen, zu untersuchen. Auch die Erforschung des Landes nahm große Summen in Anspruch, und überhaupt muß gesagt werden, daß die Gesellschaft von großem Mißgeschick verfolgt wurde. Darunter litt naturgemäß die Freudigkeit der Gesellschaft, ihre Geschäfte zu betreiben, ebenso, wie die Bereitwilligkeit, neue Summen in das Unternehmen zu stecken. Ich weiß auch nicht, was Schutzverträge, welche mit den Eingeborenen abgeschlossen werden, für eine andere Bedeutung haben sollen, als daß nun das Reich auch die Verpflichtung übernimmt, für seine Angehörigen in den Schutzgebieten zu sorgen. In der Kommission hat der Vertreter der Regierungen das in Abrede gestellt. Ich kann diese Auffassung jedoch nicht als richtig anerkennen. Dennoch besteht, wie Herr Herrmann, ein dortiger als zuverlässig bekannter Landwirth, in einem Berichte ausführt, die Hoffnung, daß weite Strecken des Landes zum Landbau nutzbar gemacht werden können. Kommt der Bergbau hinzu, so wird eine sehr wünschenswerthe Ergänzung der Kräfte eintreten. Ich hoffe, daß heute der Reichskanzler darüber Auskunft geben wird, ob die in den Zeitungen enthaltene Nachricht wahr wäre, daß die Regierung beabsichtigt, Südwestafrika zum Gegenstande eines Tauschobjektes zu machen.

Abg. Windthorst (Centr.) erklärt: Da wir uns einmal in die Sache eingemischt haben, können wir ohne Weiteres auch nicht mehr zurück. Wenn die Regierungen uns vorschlagen, das zu thun, werde ich ja sagen; wenn die Regierungen es uns aber nicht vorschlagen, werde ich zu untersuchen haben, ob nicht die Schritte, die wir noch thun können, zu einem Ziele führen. Wenn ich es mit einem Reichskanzler zu thun hätte, der auf diesem Gebiete Enthusiast ist, würde ich sehr vorsichtig sein. Aber der Reichskanzler hat bereits bewiesen, daß er kein Kolonialschwärmer ist.

Reichskanzler v. Caprivi erklärt u. A.: Die Zahl der Deutschen in Südwest-Afrika ist zur Zeit sehr gering, wir hegen aber die Hoffnung, daß dies sich ändern wird. Wir stehen in Verhandlungen mit einer Gesellschaft, wesentlich aus Deutschen und deutschem Kapital zusammengesetzt, welche einen Theil der Unternehmungen der südwest-afrikanischen Gesellschaft übernehmen will. Wenn der Vertrag, wie wir hoffen können, zu Stande kommt, dann werden sich hoffentlich die deutschen Interessen in gedeihlicher Weise entwickeln. Wie es in Zukunft mit den Kolonien gehalten werden soll, kann ich nicht sagen. Mir fehlt die Prophetengabe. Wir sehen das nächste Jahr nur als ein Versuchsjahr an und warten, was die Zukunft uns lehren wird. Der gegenwärtige Zustand ist nicht haltbar; wir werden im nächsten Jahre sehen, wie sich die Kolonie entwickelt. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (freis.): Wenn das nächste Jahr ein Versuchsjahr sein soll und die gegenwärtigen Zustände nicht haltbar sind, so soll man doch im gegenwärtigen Augenblicke keine neuen Einrichtungen treffen, wie die Versuchsstation. Eine Vertrauensfrage für den Reichskanzler, wie Herr Windthorst, machen wir aus der Bewilligung nicht, wir erwägen die Frage sachlich, wir wissen ja auch gar nicht, wer später Reichskanzler wird. Man will, während man im Inlande die Sachsengängerei bekämpft, hier die Afrikagängerei einführen. Die Sache hat auch eine grundsätzliche Bedeutung: die Regierung übernimmt damit eine Verantwortlichkeit für die Auswanderung. Die Verhältnisse sind in jenem Gebiete sehr ungünstig. Man hat weder Häfen noch geeignete Verbindung mit Europa und kann thatsächlich mit einer geringen Schutztruppe Ansiedler gar nicht schützen. Gerade dieser Umstand sollte dazu führen, das ganze Gebiet bei Zeiten abzutreten, wie es mit den Karolinen-Inseln geschehen ist.

Abg. v. Vollmar (Sozialdem.) wundert sich darüber, daß gerade die Agrarier sich in dem Schutzgebiete Konkurrenten durch jene Geldbewilligung schaffen wollen, denn von dort aus werde später natürlich die Ausfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse, z. B. Hammel nach Deutschland, betrieben werden.

Abg. Hammacher (natlib.): Die Häfen sind nicht so schlecht, wie Herr Richter meint, Angra Pequena wird von unserer Marineverwaltung für einen ganz brauchbaren Hafen erklärt. Die Kolonie ist überhaupt nicht so werthlos; das beweist das Bemühen der Kapkolonie und der Engländer, sich ihrer zu bemächtigen. Mir ist ferner von glaubwürdigen Sachverständigen gesagt worden, daß man mit Anwendung von größeren Kapitalien sicher Goldausbeute machen würde. Ein Anlaß, schon jetzt die Flinte in's Korn zu werfen, liegt nicht vor.

Abg. Windthorst bemerkt dem Abg. Richter, es sei nicht nachgewiesen worden, daß Südwestafrika sich zur Kolonisation nicht eigne. Bei der Uebervölkerung Deutschlands aber sei die Auswanderung nicht zu umgehen und darum schon eine Kolonie von Vortheil, in welche, wenn auch erst in späteren Zeiten, die Auswanderung gelenkt werden könnte.

Unter Ablehnung des Antrages Bamberger-Richter wird der Posten in der vollen Höhe bewilligt.

Von dem mit 3500000 M. angesetzten Fonds für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika beantragt die Budgetkommission 1 Million Mark abzusetzen (wegen der Zunahme der Einnahmen aus den dortigen Zöllen).

Abg. Bamberger (freis.): Unsere ganze Poltik in Afrika soll insofern geändert werden, als wir einigermaßen ein neues ostafrikanisches deutsches Reich gründen. Wir begeben uns damit in unabsehbare Schwierigkeiten und knüpfen das ganze sichere Gebäude des Deutschen Reiches an eine in ihrer Zukunft noch gar nicht zu beurtheilende Neuschöpfung. Die neuesten Berichte lassen Zweifel aufkommen, ob alle Maßregeln Wißmanns richtig waren. Und das ist jetzt um so gefährlicher, als in Folge der Schaffung einer Kronkolonie die Regierung selbst durch die Thätigkeit der betr. Herren engagirt ist. Wir können zu unserem Bedauern das Vorgehen der Regierung nicht billigen.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt: Als Ziel schwebt der Kolonial-Regierung allerdings vor, das ganze Gebiet von Staats wegen zu verwalten.

Die weitere Erörterung wird auf Donnerstag vertagt.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 75. Sitzung am 4. Februar.

Zur Berathung steht u. A. ein Antrag des Abg. Schmidt (Elberfeld) wegen Einberufung einer Sachverständigen-Kommission zur Begutachtung der Organisation des gewerblichen Fachschulwesens. — (Die Kommission soll aus Schulmännern, Industriellen und Ingenieuren bestehen.)

Geh. Rath Lüders: Die im Jahre 1889 einberufene, zum Theil aus Handwerkern, zum Theil aus Industriellen bestehende Kommission wird demnächst wieder zusammentreten. Eine in kurzer Zeit erscheinende umfangreiche Denkschrift wird den Wünschen des Antragstellers im Einzelnen nähertreten.

Handelsminister von Berlepsch: Ich kann zu dem Antrage nur erklären, daß ich mit den Gedanken desselben insofern einverstanden bin, daß das Handelsministerium sich mit den sachverständigen Kreisen stets in Fühlung halten muß. Ich hoffe, daß die Wirksamkeit der Kommission in Zukunft eine größere sein wird als bisher, aber mehr als begutachtende Funktionen würde ich ihr nicht beilegen wollen, denn die Verwaltung muß schließlich doch die Verantwortung übernehmen. Das preußische gewerbliche Unterrichtswesen ist durchaus nicht als ein mangelhaftes anzusehen; wenn es noch nicht die Stufe erreicht hat, die auch ich zu erreichen wünsche, so liegt das allein an den bisher bewilligten geringen Mitteln.

Der Antrag Schmidt wird durch die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen und einiger Nationalliberalen abgelehnt. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Zur Lage.

Der Pariser Siecle, dessen Beziehungen zum französischen Auswärtigen Amte bekannt sind, bringt einen bemerkenswerthen Artikel: „Crispi est la guerre". Es wird da behauptet, daß Crispi die Absicht gehabt habe, vorigen Sonnabend seine Stellung dadurch zu retten, daß er die Kammer zur Besetzung von Tripolis fortriß. Die französische Regierung habe von dieser Absicht Kenntniß erlangt und ein Flottengeschwader zuerst nach Tanger, dann nach Oran befohlen, um für alle Fälle bereit zu sein. Der Zeitungs-Artikel schließt: Crispis Rückkehr wäre der Krieg.

Dieses Auftauchen der „tripolitanischen Frage" ist nicht einem Blitz aus heiterm Himmel zu vergleichen, wie nach den Behauptungen des „Siecle" vermuthet werden könnte. Es scheint indessen nicht sowohl Italien zu sein, welches sein Augenmerk plötzlich mit besonderm Eifer auf Tripolis gerichtet hat, sondern die Hauptrolle dürfte hier Frankreich spielen, welches schon seit längerer Zeit seine Truppenmacht nach Tripolis hin verstärkt. (3000 Franzosen sind z. B. an einem Hauptpunkte der Grenze zusammengezogen.)

Trotz aller Freundschaftsversicherungen traut die türkische Regierung (Tripolis steht unter türkischer Schutzherrschaft) den Nachbarn in Afrika doch recht wenig, sondern sucht vielmehr die tripolitanischen Garnisonen durch weitere Truppensendungen aus Syrien und Kleinasien zu verstärken. Die Scheichs der nomadisirenden Stämme im Innern haben, wie der „Köln. Ztg." aus Tunis berichtet wird, Befehl erhalten, ihre waffenfähige Mannschaft und ihre Pferde für einen vorkommenden Fall marschbereit zu halten.

Dem Türken scheinen übrigens im eigenen Hause Schwierigkeiten zu erwachsen. Die Bevölkerung ist — so wird aus Tripolis gemeldet — entrüstet über einige vom türkischen General-Gouverneur eingesetzte höhere Gerichts- und Verwaltungsbeamte, die sich durch Erpressungen berüchtigt gemacht haben. In der leicht erregten Bevölkerung werden Stimmen laut, welche dringend die Befreiung vom Türkenjoch verlangen. Seien die Italiener zu weit — sagen sie —, so solle man die benachbarten Franzosen rufen, bevor man von den Türken völlig ausgesogen sei. Verstärkte Patrouillen durchziehen zur Sicherheit die Stadt Tripolis, und mehrere reiche Araber sind mit dem italienischen Dampfer noch Konstantinopel abgereist. Die französisch-tunesischen Zeitungen wollen von dieser Aufregung in Tripolis nichts wissen, wie sie überhaupt in Gemeinschaft mit der französischen Presse bestrebt sind, die Aufmerksamkeit Europas von Tripolis abzulenken.

Das italienische Ministerium ist noch nicht gebildet. Der König empfing, wie uns aus Rom berichtet wird, am Mittwoch Mittag den bisherigen Kriegsminister Bertole Viale und Abends 6 Uhr den Marineminister Brin, aber der neue Ministerpräsident ist noch nicht gefunden.

Welche Lösung auch die Ministerkrisis finden möge, in allen ernsten politischen Kreisen des Landes Italien wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, so schreibt man der Wiener „Polit. Korresp." aus Rom, daß die Lösung unter keinen Umständen in der auswärtigen Politik Italiens eine Aenderung herbeiführen werde.

Die Militär-Unruhen in Belgien verdienen ernste Beachtung. Wenn das Militär in einem von Revolten häufig heimgesuchten Lande wie Belgien nicht mehr zuverlässig ist, dann steht es schlimm um die Regierung.

Von den Mannschaften des Grenadier-Regiments in Brüssel, welche am Dienstag Nachmittag wegen der am Sonntag begangenen Ausschreitungen ins Verhör genommen worden waren, wurden gegen 40 in Arrest geschickt. Im Arrestlokale begannen dieselben alsbald zu lärmen und zu toben, darauf versuchten sie die Thür des Arrestlokales zu zertrümmern, schließlich steckten sie die Matratzen und Bettdecken in Brand. Durch herbeigeeilte Unteroffiziere und Mannschaften wurde das Feuer gelöscht, die Meuterer wurden anderweit in Sicherheit gebracht. Vom Oberst des Grenadier-Regiments wurde darauf am Mittwoch, so wird uns weiter aus Brüssel berichtet — die militärisch-gerichtliche Untersuchung eröffnet. Fünf der Meuterer wurden sofort unter Gendarmerie-Bedeckung im Zellenwagen nach dem Gefängniß gebracht.

Mittwoch Vormittag fand in Brüssel eine neue Kundgebung, diesmal von angehenden Soldaten, von Konskribirten gegen die Konskription statt. Zweitausend dieser Rekruten trugen am Hute eine Karte mit der Aufschrift „Nieder mit der Blutsteuer!" und durchzogen, die Marseillaise singend, die Stadt.

Man vermuthet in Brüssel, daß alle die bedauerlichen Vorgänge auf die Anstiftung sozialistischer Wühler zurückzuführen sind, welche leider in der belgischen Armee — dank dem Stellvertretungssysteme — in großer Anzahl sich vorfinden.

Die ausführlichen Meldungen, welche jetzt aus Oporto vorliegen, bestätigen, daß der Aufstand ein sogenanntes Militärpronunziamiento gewesen, wie sie die Geschichte der romanischen Staaten in Europa und Afrika so zahlreich aufzuweisen hat. Die Unzufriedenheit der Unteroffiziere mit verschiedenen Maßregeln des Kriegsministeriums, durch welche ihre Beförderung verlangsamt wurde, wurde durch die republikanische Partei benutzt, um einen Aufstand zu entfesseln. Man hoffte in diesen Kreisen, im Lande lauten Zuruf und thatkräftige Unterstützung zu finden. Aber schon gleich am Anfang vermochten die Empörer nicht, alle Truppen und vor allem die Offiziere zum Anschluß zu verleiten. Sie fanden hartnäckigen Widerstand und damit griff in ihren eigenen Reihen die Fahnenflucht um sich.

Die Regierung hat zunächst mit Energie die von den wüstesten Schmähungen gegen das Königshaus überfließenden radikalen Blätter unterdrückt, die republikanischen Vereine aufgelöst und das Standrecht verkündet. Wenn sie es versteht, den Aufstand richtig zu verwerthen, so kann er sogar der republikanischen Partei sehr schaden. Eine Partei, die sich nicht scheut, während das Vaterland nach außen in schweren Verwickelungen sich befindet, im Innern den Umsturz zu planen und so die Kraft des eigenen Landes zu schwächen, kann bei dem überschäumenden Nationalgefühl der romanischen Völker sich selbst durch ein derartiges Vorgehen die tiefsten Wunden schlagen.

Eine Revolution, ein Aufstand, ein Putsch haben in der Regel nicht eine, sondern meist sehr viele Ursachen. Wie nun aus Paris gemeldet, wird von den dort wohnenden Portugiesen mit Bestimmtheit die Behauptung aufgestellt, daß der Aufstand in Oporto (ganz wie vor einigen Jahren der durch Zorrilla vorbereitete militärische Putsch in Bajadoz) zum Zwecke einer Börsenspekulation in Scene gesetzt worden ist. Daß sich in Paris eine „Gesellschaft" befindet, welche seit mehreren Jahren mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln an dem Ruin der portugiesischen Finanzen arbeitet, steht fest. Zu bemerken ist allerdings noch, daß gerade Oporto seit einigen Jahren infolge ungeschickter finanzieller

Maßnahmen der Regierung ein Herd des Mißvergnügens war.

Aus dem sozialdemokratischen Lager kommt eine **interessante Enthüllung.**

Auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitage in Halle ist, wie man sich erinnern wird, beschlossen worden, ein neues Parteiprogramm aufzustellen, weil das alte nicht mehr zeitgemäß ist. Das jetzt giltige Programm — also die kurz gefaßte Angabe dessen, was die sozialdemokratische Partei erreichen will — ist auf dem Parteitage in Gotha 1875 festgestellt worden, nachdem sich die bis dahin verfeindeten beiden Zweige der deutschen Sozialdemokraten (der echten Lasalleaner und der Bebel, Liebknecht und Genossen) vereinigt hatten. Der Entwurf jenes Gothaer Programms war an die höchste wissenschaftliche Autorität der Sozialdemokraten, an Herrn Karl Marx, gesandt worden und der sozialdemokratische Schriftsteller Friedrich Engels (z. Zt. in London; bei welchem kürzlich Bebel und Liebknecht zum Besuch waren) veröffentlicht jetzt die 1875 von Marx niedergeschriebene Kritik in der „Neuen Zeit“. Das Gothaer Parteiprogramm wird in dem Schreiben von Marx als ein **verwerfliches und demoralisirendes** bezeichnet, voll hohler Phrasen, Bornirtheit, Impertinenz, Flegelei und dergleichen. Der Satz von dem ehernen Lohngesetz sei ein ungeheuerliches Attentat auf die in der Parteimasse verbreitete Einsicht. Ueberhaupt bestehe das arbeitende Volk in Deutschland in der Mehrheit aus Bauern und nicht aus Proletariern u. s. w.

Die sozialdemokratische Partei ist durch diese Veröffentlichung vor der bürgerlichen Gesellschaft wieder ein wenig blamirt. Sie hat fünfzehn Jahre lang ein Programm behauptet, das einer der bedeutendsten Sozialdemokraten für **verwerflich** und **unmoralisch** bezeichnet hat! Vernichtender kann eine Kritik kaum sein.

Es ist im gegenwärtigen Staate nach der Meinung vieler Menschen recht häßlich eingerichtet, daß man bestimmte Fahrpreise bezahlen muß, um die Eisenbahnen benutzen zu können. Wer verspricht, die Reiselustigen um 1 Mark durch ganz Deutschland und um 50 Pf. durch halb Deutschland zu fahren, wird viel Beifall und Zulauf finden und es haben sich denn auch gefällige Volksbeglücker dieser Art hervorgethan, welche sich im Namen aller Menschen und Eisenbahnen mit der Erhebung eines Personenportos begnügen wollen. Diese heiteren Eisenbahnreformer sind nunmehr übertrumpft worden. Das sozialdemokratische Zentralblatt „Vorwärts“ erklärt den Zonentarif bezw. das Personenporto nur als eine vorübergehende Lösung dieser Fahr-Frage und verkündet dabei:

„In einem vernünftig organisirten Gemeinwesen wird der Staat als Besitzer aller Verkehrsmittel die Benutzung der Eisenbahnen, Telegraphen, Telephone, Post ꝛc. ebenso wenig zu einer Quelle des Gewinnes machen, wie die Straßen und Brücken, und alle Verkehrsmittel einem Jeden unentgeltlich zur Verfügung stellen, wie das heute schon mit Brücken und Wegen der Fall ist.“

Wenn Jedermann unentgeltlich reisen kann, wird er aber da nicht, anstatt produktiv zu arbeiten, davon Gebrauch machen wollen? Sollte nicht in Folge dessen der sozialdemokratische Zukunftsstaat Beschränkungen in der Freiheit der Person und des Verkehrs eintreten lassen **müssen**, welche heutzutage Niemand kennt? Herr Liebknecht, laßt Eure Weisheit leuchten!

Berlin, 4. Februar.

Das Befinden der **Kaiserin** hat sich derart **gebessert**, daß sie die Absicht kundgegeben hat, am Freitag auf dem **Subskriptionsball** im Opernhause zu erscheinen.

— In dem **Kadettenkorps** befindet sich auch ein junger Türke Namens **Fuad Bey**, der von seinem Vater Fuad Pascha, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, mit Bewilligung des Sultans vor etwa zwei Jahren dem deutschen Kadettenkorps übergeben worden ist. Der Kaiser erkundigte sich mehrmals nach den Fortschritten Fuad's, die sehr erfreulich sind, und hat ihn dann unlängst persönlich zum Sergeanten befördert. Gleichzeitig ließ der Kaiser dem Minister von dieser Beförderung des Sohnes mit dem Bemerken Mittheilung machen, daß Se. Majestät den „Sergeanten“ zu den diesjährigen Kaisermanövern mitnehmen werde, damit er möglichst zeitig ein Bild von den großen deutschen Truppenübungen gewinne. Den Stolz des Vaters über diese Auszeichnung theilt ganz **Konstantinopel**, in dessen Presse besonders die Freundlichkeit des Kaisers hervorgehoben wird, der nicht gleich dem Zaren oder der Königin von England Rücksicht auf Millionen muhamedanischer Unterthanen zu nehmen habe und nur aus eigenster persönlicher Ueberzeugung so liebenswürdig handle.

— Das neue **Einkommensteuergesetz** wird bekanntlich nicht nur das Wahlrecht für das Abgeordnetenhaus, sondern auch für die **Gemeindevertretungen** erheblich verschieben. Nachdem in ersterer Beziehung bereits in dem Gesetz einige Vorsorge zur Beseitigung bezw. Milderung dieser Folgen getroffen ist, wünscht namentlich die Centrumspartei Abhülfe auch gegen eine Verschiebung des kommunalen Wahlrechts zu Gunsten der oberen Klassen. Es ist davon die Rede, daß durch Vorlegung eines **besonderen Gemeindewahlgesetzes** diesen Wünschen Rechnung getragen wird.

— In der Centrumspartei plant man — wenn der „Hamb. Korr.“ recht unterrichtet ist — sobald nächstens ein Centrumsmandat frei wird, zum Reichstage einen **Jesuiten zu wählen.** Man will auf diesem Wege den gegen die Jesuiten bestehenden „Vorurtheilen“ entgegentreten und auch den Jesuiten Gelegenheit geben, sich im Reichstage gegen die wider sie erhobenen Anklagen zu vertheidigen.

— Die Errichtung eines **Einigungsamtes zur Schlichtung von Lohnstreitigkeiten** und Differenzen im Arbeitsverhältniß ist von einer öffentlichen Versammlung der Tabak-Arbeiter und -Arbeiterinnen Berlins einstimmig zum Beschluß erhoben worden. Zur Wahrung der erforderlichen Unabhängigkeit soll dieses Schiedsgericht aus drei Arbeitgebern und drei Arbeitnehmern und einem Magistratsbeamten als unparteiischem Mitglied gebildet werden.

— Gewarnt wird vor ausländischen Gelddarleihern, welche in deutschen Blättern **Geld** unter angeblich sehr günstigen Bedingungen anbieten. Weitaus in den meisten Fällen kommt es den Darleihern nur darauf an, Provision und Freimarken im Voraus zu erhalten. Pariser Gelddarleiher, die sich in verschiedenen Zeitungen ankündigten, boten überhaupt nicht baares Geld, sondern nur „Stärkung des Wechselkredits.“ Gegen Wilhelm Mandel in Wien und Josef Gelb in Budapest, deren Geldanerbietungen wiederholt in verschiedenen Zeitungen zu lesen waren, wie gegen die Direktoren der hinter ihnen stehenden Genossenschaften ist wegen solcher Schwindeleien laut amtlicher Mittheilung die Untersuchung eröffnet, auch sind **Mandel und Gelb in Untersuchungshaft** genommen worden.

— Die „**Hamburger Packetfahrt-Aktiengesellschaft**“ hat am Mittwoch ein Rundschreiben an ihre sämmtlichen Agenten gesandt, in welchem mitgetheilt wird, daß die Gesellschaft **Passagiere deutscher Nationalität nach Brasilien nicht befördert.** Die Agenten werden angewiesen, jedes derartige Gesuch unbedingt abzulehnen.

— Major Frhr. v. **Hoiningen** gen. Huene ist unter Entbindung von dem Kommando bei der Botschaft in Paris, sowie unter Ueberweisung zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, als aggregirt zum Generalstabe der Armee versetzt.

— Der Unteroffizier der Schutztruppe Bernhard **Löpki**, der an der Expedition des Lieutenants Ramsay gegen den Häuptling Machemba theilnahm, ist am 10. Januar im Pangani-Fluß ertrunken.

Oesterreich-Ungarn. Der oesterreichische Finanzminister **Dunajewski** ist, wie gestern der Telegraph gemeldet hat, durch ein kaiserliches Handschreiben „aus Gesundheitsrücksichten“ **von seinem Posten enthoben worden.** An seiner Stelle ist der bisherige Abtheilungschef im Justizministerium Dr. **Steinbach zum Finanzminister** ernannt. In dem innern Streit, welcher im österreichischen Ministerium der Auflösung des Abgeordnetenhauses voranging, hat Graf Taaffe über Dunajewski den Sieg davongetragen. Taaffe will eine leichte Schwenkung nach der deutsch-liberalen Richtung machen, um damit seiner Regierung eine neue Stütze zu geben. Daraufhin weist ihn nicht nur der Zusammenbruch der Alttschechen, sondern auch das Anwachsen der Deutsch-Nationalen und Antisemiten, das sich in der neu begonnenen Wahlbewegung bereits scharf bemerkbar macht und von der Regierung höchst ungern gesehen wird. Dunajewski war als Pole ein Gegner der deutschliberalen Richtung.

Der österreichische Thronfolger Erzherzog **Franz Ferdinand** von Oesterreich-Este hat Mittwoch Nachmittag mit großem Gefolge seine Reise nach **Petersburg** angetreten.

Da mit den streikenden 12000 **Schuhmachergesellen** in Wien eine Vereinbarung bisher nicht zu erzielen war, hat sich das Komitee der Fabrikanten am Mittwoch aufgelöst.

England. Das Unterhaus hat eine Kommission angesetzt behufs Untersuchung von übermäßigen Arbeitsstunden der Eisenbahnbediensteten.

In **Belgien** hören auch die Arbeitsunruhen nicht auf. Etwa 50 Arbeiter der Aubry'schen Fabrik in Gosselins bei Charleroi, welche entlassen worden waren, drangen in das Fabrikgebäude ein und überfielen die dort beschäftigten Arbeiter, wobei mehrere Arbeiter zum Theil schwer verwundet wurden.

Frankreich. Der Papst hat sich in einer Audienz, welche er dem französischen Deputirten Pion ertheilte, ausdrücklich für die republikfreundlichen Ansichten des Kardinals Lavigerie erklärt und ein Schreiben in Aussicht gestellt, welches förmlich ein Vorgehen der Katholiken unter völligem Anschluß an die republikanische Regierung empfehlen soll. — In einem neueren Hirtenbriefe an die algerische Geistlichkeit hat Lavigerie Gebete für das französische Parlament angeordnet; hoffentlich wird darin besonders um Weisheit für die Mehrheit der Volksvertreter gebeten.

— Um den Beweis zu liefern, daß die **Banknoten der Bank von Frankreich gefälscht** werden können, hatte ein technisches Blatt in Paris vor einigen Tagen seiner Nummer als Beilage je eine „Banknote“ beigelegt; indes waren die „gefälschten“ Muster mit solch auffälligen Vermerken versehen, daß es eben nur Muster sein konnten. Die Bank von Frankreich ließ in der Druckerei Haussuchung halten. Der Untersuchungsrichter fand, in Abwesenheit des Druckers, aber nichts Verdächtiges vor. Dieser begab sich selbst zum Richter, um ihm die Clichés zu überreichen und seinen rein technischen Zweck darzulegen. Kürzlich wurden nun alle Nummern mit der Nachahmung der Banknoten mit Beschlag belegt, und es soll zu einem Prozeß zwischen der Bank von Frankreich und dem Verleger des Blattes kommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Februar 1891.

— Die **Eisbrecharbeiten** auf der **Weichsel** bei Montau gehen jetzt nur langsam von Statten, da große Stopfeismassen durch Sprengungen gelöst werden müssen. Von Thorn wird heute schwaches Steigen der Weichsel gemeldet, hier bei Graudenz ist der Wasserstand unverändert. Bei Kulm findet der **Trajekt** nur noch zu Fuß bei Tag und Nacht über die Eisdecke statt. Der heutige Tag brachte wieder leichten Schnee- und Graupelnfall.

— Abg. Oberbürgermeister **Müller-Posen** hat, wie in der Mittwoch-Sitzung des Reichstags mitgetheilt wurde, sein Mandat für **Marienwerder-Stuhm** niedergelegt. Die Geschäftsordnungskommission hatte nämlich beim Reichstag (mit 8 gegen 3 Stimmen) den Antrag gestellt, das Mandat des Abg. Müller durch dessen Ernennung zum Mitglied des Reichsbank-Direktoriums als erloschen zu erklären. Die Kommission ist zu derselben Ansicht gekommen, welche wir vor einigen Monaten im „Geselligen“ bereits ausführlich entwickelt haben, daß nämlich ein Mitglied des Reichsbankdirektoriums ein „besoldetes Reichsamt“ bekleide. Artikel 22 der „Reichsverfassung“ bestimmt aber:

Wenn ein Mitglied des Reichstages ein besoldetes Reichsamt oder in einem Bundesstaat ein besoldetes Staatsamt annimmt oder im Reichs- oder Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme in dem Reichstag und kann seine Stelle in demselben nur durch neue Wahl wieder erlangen.

— Bis zum 1. Februar sind über Neufahrwasser 703114 Doppelzentner Zucker ausgeführt worden (gegen 641761 in der gleichen Zeit 1889/90 und 1059431 in der gleichen Zeit 1888/89). Zugeführt wurden vom 1. August bis 31. Januar 1890/91: 1508900, 1889/90: 1548398, 1888/89: 1151727 Doppelzentner. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 31. Januar 1891: 860014, 1890: 911522, 1889: 333360 Zollzentner.

— Dem Kreise **Thorn** ist vom König für die Chausseen: 1) von der Thorn-Kulmseer Chaussee über Mocker bis zu der nach Fort 2 führenden Chausseemit Abzweigungen nach dem Bahnhofe Mocker sowie nach dem Eingange von Mocker, 2) von Kulmsee nach Rentschkau, 3) von Kulmsee nach dem Bahnhofe Schönsee der Thorn-Insterburger Eisenbahn, 4) von der Thorn-Schönseer Chaussee nach dem Bahnhofe Tauer und von dort bis zum Ausgange des Dorfes Tauer, 5) von Groß Bösendorf bis zur Fähre von Scharnau das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes verliehen worden.

— Die erste Ziehung der nächsten (184.) preußischen Klassen-Lotterie wird der schon gemeldeten veränderten Eintheilung gemäß schon am 3. März beginnen.

— Der große Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt wird in diesem Jahre am 1. und 2. Juni stattfinden.

— Der neue Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade hierselbst, Herr Oberst v. Kaisenberg, hat das Kommando bereits übernommen.

— Durch die **Ueberschwemmungen** der letzten Jahre, insbesondere des Jahres 1888, wurde bekanntlich auch die Graudenzer Ebene und ein Theil der Stadt Graudenz schwer betroffen, was u. A. seinen Grund darin hatte, daß das Stauwasser der Weichsel durch die Trinke über die Mühlenstraße fort in die Ebene floß. Die geschädigten Anwohner bestrebten sich daher, ähnlichen Unglücksfällen für die Zukunft vorzubeugen, indem sie den Bau einer Schutzmauer unterhalb der Obermühle beantragten. Sie brachten zu diesem Zwecke selbst 1800 Mark auf, der Herr Oberpräsident bewilligte, nachdem er sich an Ort und Stelle von der Nothwendigkeit überzeugt hatte, 700 Mk. aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, und die Stadt Graudenz beschloß, die Mauer bis zur Terrainhöhe im Interesse der Allgemeinheit auf städtische Kosten aufzubauen. Der Bau wurde dann auch ausgeführt, der Weiterbau bis zu der zur Sicherung gegen das Hochwasser nöthigen Höhe scheiterte indessen an dem Widerstande des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder. Derselbe wies die hiesige Polizeiverwaltung, welche die Bauerlaubniß bereits ertheilt hatte, an, diese wieder zurückzunehmen, was denn auch geschehen mußte. Der Herr Präsident führte zwei Gründe an, einmal den, daß der Bau der Mauer, welche sich als eine Deichanlage im Sinne des Deichgesetzes darstelle, von der Genehmigung der Deichbehörde, d. i. des Bezirksausschusses, abhängig zu machen sei, und daß wasserpolizeiliche Gründe, welche sich aus der Räumungspflicht ergäben, dem Bau entgegenstehen. Der Magistrat von Graudenz klagte nun gegen die Polizeiverwaltung auf Ertheilung der Bauerlaubniß, wurde indessen vom Bezirksausschuß, der allerdings die Versagung der Bauerlaubniß aus wasserpolizeilichen Gründen nicht für zulässig erklärte, abgewiesen, weil die Genehmigung der Deichbehörde eingeholt werden müsse. Auf die vom Magistrat gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung erkannte das Oberverwaltungsgericht dahin, daß die Entscheidung bis zur Einholung der Genehmigung der Deichbehörde auszusetzen sei. Man wandte sich daher an den Bezirksausschuß um Ertheilung der Genehmigung, der Bezirksausschuß aber verlangt nun eine ganze Reihe von Situationsplänen, Nivellements, Angaben über die Wasserhöhen der früheren Ueberschwemmungen, über die etwaigen Wirkungen der Schutzmauer auf die zukünftigen Wasserstände ꝛc, welche ungemein schwer, oder erst nach langer Zeit und mit erheblichen Kosten, oder auch gar nicht zu beschaffen sein werden. In einer gestern Nachmittag im Schützenhause abgehaltenen Versammlung der Interessenten wurde daher, nachdem die Herren Rechtsanwalt Wagner und Ziegeleibesitzer Mehrlein die vorgeschilderten Verhältnisse auseinandergesetzt hatten, beschlossen, in einer Eingabe an den Kaiser unter Hinweis auf die früheren schweren Schäden und die jetzt wieder drohenden Gefahren um möglichste Beschleunigung der Entscheidung zu bitten. Mit der Abfassung der Eingabe, welche in einer zweiten auf den Sonntag Nachmittag einzuberufenden Versammlung unterzeichnet werden soll, wurden die Herren Wagner und Mehrlein betraut.

— In der gestern im Schützenhause abgehaltenen Generalversammlung des kaufmännischen Vereins Merkur wurden wiedergewählt die Herren Imbach zum Vertrauensmann, Mielke zu seinem Stellvertreter, Schützmann zum Schriftführer, während neu in den Vorstand die Herren Max Franck zum Kassirer und C. Cohn zum stellvertretenden Schriftführer gewählt wurden.

— [Militärisches.] Werner, Rittmeister u. Esk.-Chef im 12. Rgt., auf 6 Monate zur Gestütsverwaltung kommandirt.

— Die Wahl des Herrn Rentier Briese zum Beigeordneten der Stadt Dt. Krone auf eine sechsjährige Periode ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder bestätigt worden.

‡ — Dem emeritirten Lehrer Sengstock in Pillugönen ist der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens und dem Wirthschaftsvoigt Aal zu Hohenhausen im Kreise Bromberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Den Arbeiter Zemke'schen Eheleuten in Dt. Krone ist zu ihrer goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk von 30 Mark gewährt worden.

⊙ **Thorn**, 4. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde genehmigt, daß Herr Erster Bürgermeister Bender zum 1. April aus seiner hiesigen Stellung ausscheidet. Die Stelle desselben soll ausgeschrieben werden. Die Ausschüsse schlugen vor, das Gehalt derselben auf 7500 Mk., steigend in drei 4jährigen Abschnitten auf 9000 Mk., festzusetzen. Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt, dagegen beschlossen, das Gehalt auf 7000 bis 8500 Mk. festzusetzen. Ein Antrag auf Bewilligung von Repräsentationskosten wurde ebenfalls abgelehnt. Weiter trat die Versammlung in die Berathung des vom Magistrat vorgelegten neuen Besoldungsplanes für Beamte und Lehrer ein. Dieselbe erfolgte aber in geheimer Sitzung. — Der Apotheker einer kleinen Stadt verkaufte in seiner Apotheke auch Wein, Kognak, Spiritus u. s. w. Da er keine Konzession dazu hatte, erhob der Amtsanwalt Anklage wegen Gewerbesteuerhinterziehung. Der Angeklagte wurde indessen vom Schöffengericht freigesprochen. Da der Amtsanwalt gegen diese Entscheidung Berufung einlegte, wurde die Sache vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Durch die Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß der vom Apotheker verkaufte Wein und die Spirituosen nur zu medizinischen Zwecken abgegeben worden seien; es lag also keine Gewerbesteuerhinterziehung vor, und so erfolgte die Freisprechung. — Ein Maurermeister von hier ließ im Frühjahr v. Js. auf seinem Grundstücke in Rudak, das im 3. Festungsrayon des Forts VII. belegen ist, Steine graben. Dadurch wurden Gruben bis zu 2 Meter Tiefe ausgeworfen, welche einige Zeit liegen blieben, und die Steine wurden daneben in Haufen aufgestellt. Nach § 32 des Festungsrayongesetzes dürfen dauernde Veränderungen der Erdoberfläche innerhalb des Rayons ohne Genehmigung der Kommandantur nicht ausgeführt werden. Die zuständige Aufsichtsbehörde sah die Gruben und Steinhaufen als solche Veränderungen an und setzte, da der Maurermeister eine Erlaubniß nicht eingeholt hatte, eine Geldstrafe fest. Das Schöffengericht trat dieser Auffassung bei, die Strafkammer dagegen erachtete auf die eingelegte Berufung die Gruben und Steinhaufen nicht als dauernde Veränderungen der Erdoberfläche, hob das schöffengerichtliche Urtheil auf und erkannte auf Freisprechung.

Thorn, 4. Februar. Ein neuer Gesangverein für gemischten Chor hat sich hier unter dem Namen „Mozart-Verein“ gebildet.

⁑ **Gollub**, 3. Februar. Das dem hiesigen Bürgermeister a. D. Schulz gehörige Grundstück — altes Gerichtsgebäude — ist an die Kreissparkasse Strasburg für 9000 Mk. übergegangen.

** **Gollub**, 4. Februar. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten öffentlichen Sitzung den Gemeindehaushaltsetat für 1891/92 in Einnahme und Ausgabe auf 26800 Mk. festgestellt. — Zum Kreistagsabgeordneten wurde an Stelle des Bürgermeisters a. D. Schulz der Bürgermeister Saalmann gewählt.

Konitz, 4. Februar. Der Stadthaushaltsplan für das Jahr 1891/92 ist in Einnahme und Ausgabe auf 178912 Mk. veranschlagt worden.

× **Pelplin**, 3. Februar. Wie verlautet, soll in Kürze das Zollamt aus Mewe hierher verlegt werden.

Aus dem Ermlande, 4. Februar. Die städtischen Behörden von Rössel haben den bisherigen Erzpriester Ehrendomherrn Schwarck zum Ehrenbürger ernannt.

‡ **Königsberg**, 4. Februar. Vor Kurzem hielt die Ostpreußische Lehrer-Spar- und Darlehnskasse zu Königsberg ihre Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht hat

die erst vor etwa zwei Jahren begründete Kasse recht nennenswerthe Erfolge erzielt. Die Mitgliederzahl beträgt 176, das Vermögen 13400 Mk. Die Dividende betrug in jedem Jahre sieben Prozent. Für Depositen, Spareinlagen, Anlehen werden 3, resp. 4 und 5 Prozent gewährt, die Mitglieder der Kasse zahlen für die ihnen gewährten Vorschüsse oder Darlehen sechs Prozent Zinsen. Der Kassenabschluß weist in Einnahme und Ausgabe 157480 Mk. nach. In die Genossenschaft werden vorzugsweise Lehrer und Beamte der verschiedenen Berufszweige aufgenommen. Die wohlthätige Wirkung der Kasse liegt darin, daß die Genossen laut Statut zum Sparen angehalten werden, ihre Ersparnisse gut verzinst erhalten und in vorkommenden Fällen wie Krankheit, Unfall oder Versetzung gegen mäßige Zinsen Vorschüsse, rückzahlbar auch in monatlichen oder vierteljährlichen Raten von zehn Mark an, entnehmen können.

Die Bernsteinsammlung des verstorbenen Professors Caspary ist durch Kauf in den Besitz des Bernsteinmuseums von Stantien und Becker übergegangen. Die Caspary'sche Sammlung enthält Pflanzeneinschlüsse in Bernstein, die dadurch an Interesse gewinnen, daß sie Originale zu dem unvollendeten Werk „Flora des Bernsteins" von Caspary sind, das von Dr. Richard Klebs bearbeitet wird und im Laufe der nächsten Monate erscheinen wird.

Dem Königsberger Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist es auch im vorigen Jahre möglich gewesen, die beiden Kaffeeschenken, wenn auch mit großen, durch die arbeitslose Zeit hervorgerufenen Schwierigkeiten, zu erhalten. Der Kassenbericht am 1. Januar 1891 weist eine Einnahme von 1147 Mk. und eine Ausgabe von 1250 Mk. nach. Die Mitgliederzahl ist zwar zurückgegangen, doch ist zu hoffen, daß die nunmehr in Aussicht genommene gesetzliche Regelung der Bekämpfung der Trunksucht ein vermehrtes Interesse auch in den Kreis des Thätigkeitsgebiets des Vereins tragen wird.

In Minglen bei Ortelsburg hat sich ein 50 Jahre alter Knecht aus Scham darüber, daß er von seinem Herrn in trunkenem Zustande betroffen wurde, erhängt.

Aus der Provinz Posen, 4. Februar. Zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Schubin ist der bisherige Pfarrverweser Krüger gewählt worden.

Ein wunderlicher Prozeß kam in der vorigen Woche beim Amtsgerichte in Pinne zur Verhandlung. Ein Kleinkrämer aus einem benachbarten Dorfe besorgte seine regelmäßigen Einkäufe bei einem Pinner Kaufmann und erhielt von letzterem alljährlich zu Weihnachten ein Geschenk im Werthe von etwa 20 Mark. Infolge eines Zwistes besorgte der Krämer nun seine Einkäufe bei einem andern Kaufmann, beanspruchte aber trotzdem von seinem bisherigen Kaufmann das nach seiner Ansicht obligatorisch gewordene Weihnachtsgeschenk. Obwohl der Richter dem Kläger rieth, nicht erkennen zu lassen, da er mit der Klage abgewiesen werden müsse, bestand letzterer dennoch darauf. Er wurde nun, wie der Richter voraussagt hatte, kostenpflichtig abgewiesen.

Die Zuckerfabrik Opalenitza hat in ihrer abgelaufenen Betriebszeit 1 950 000 Centner Rüben verarbeitet.

In einem von Fraustadt abgelassenen Eisenbahnzuge erregte dieser Tage ein wahnsinniger junger Mann Namens Wenzel aus Böhmen dadurch großen Schrecken, daß er, nachdem er gebetet und seine Mitreisenden gesegnet hatte, eine eiserne Gardinenstange herabriß und damit wüthend auf sein Gepäck und die leeren Sitze losschlug. Auf den Hilferuf der Reisenden wurde der Rasende in Laßwitz aus dem Zuge entfernt, und in der folgenden Nacht erhängte er sich in Laßwitz in einem Garten.

Verschiedenes.

— [Zur Beurtheilung des Koch'schen Heilverfahrens.] Im Verein für wissenschaftliche Heilkunde zu Königsberg i. Pr. berichtete der Direktor des pathologischen Instituts, Prof. Dr. Nauwerck, über 15 Sektionsbefunde und glaubt nach seinen darauf gestützten, vielleicht aber nicht maßgebenden Erfahrungen eine Heilung der Tuberkulose durch Einspritzungen nicht annehmen zu können, da die Bacillen nicht abstürben, in einzelnen Fällen sich vielmehr stark vermehrten.

Auch Prof. Dr. Mikulicz in Breslau hat sich jüngst dahin geäußert, die Hoffnung, glänzende Heilergebnisse mit dem Koch'schen Heilverfahren zu erzielen, hätte sich nicht erfüllt. Die Schuld liege aber nicht an einer mangelhaften Wirkung des Mittels, denn Alles was Koch in seiner ersten Veröffentlichung gesagt, bestehe heute noch zu Recht, sondern allein daran, daß man in der Begeisterung über die Entdeckung Kochs sich allzu weitgehende Illusionen gemacht habe. Die von Virchow geschilderten Gefahren des Mittels in Bezug auf die dadurch hervorgerufene Weiterverbreitung der Tuberkulose hat auch Geheimrath Mikulicz beobachtet; indessen glaubt er diese Gefahren durch chirurgische Behandlung vermindern zu können, wenn die durch das Koch'sche Mittel zum Absterben gebrachten tuberkulösen Gewebe rechtzeitig aus dem Körper entfernt werden.

— Die „Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes" bringen eine vorläufige Mittheilung über Anwendung des Koch'schen Mittels bei tuberkulösem Rindvieh. Es handelte sich bei den angestellten Versuchen um die Verwerthbarkeit des Kochins zur Erkenntniß der Tuberkulose. Das wäre natürlich für die Sanitätspolizei und für die Entwickelung der landwirthschaftlichen Thierzucht von großer Wichtigkeit. Behufs Anstellung eines Vorversuchs zur Ermittelung, ob und in welcher Gabe das Mittel bei tuberkulösem Rindvieh eine Wirkung hervorruft, sind von dem Kaiserl. Gesundheitsamt zwei Kühe und eine Ferse angeschafft worden. Die beiden Kühe waren aus einem größeren Rindviehbestand als tuberkulös ausgewählt. Die Ferse war dem Anschein nach gesund und diente als Kontrollthier. Jedes Thier ist mehrere Tage vor und nach der Anwendung des Mittels auf seinen körperlichen Zustand, insbesondere Körperwärme, Puls und Athem in regelmäßigen, kurzen Zwischenräumen untersucht und demnächst abgeschlachtet worden. Bei jedem Thier kamen 0,5 ccm des Koch'schen Mittels mit 4,5 ccm ½ v. H. wässeriger Phenollösung verdünnt, in Anwendung. Die Einspritzung je der ganzen Gabe erfolgte auf einmal und zwar am Halse, nachdem dort die Haare abgeschoren waren und die Haut gereinigt und desinfizirt worden war. Die Stichstelle selbst wurde nach der Einspritzung des Mittels mit in Jodoformkollodium getränkter Watte geschlossen. Den Einzelbericht können wir hier übergehen und uns darauf beschränken, daß das genannte amtliche Blatt die Ergebnisse des Versuchs als „durchaus befriedigend" bezeichnet, da die Einspritzungen bei den krankheitsverdächtigen Thieren eine entsprechende Wirkung (Fieber u. s. w.) hervorbrachten, bei dem anscheinend gesunden Thier eine solche nicht erzielten.

— Das Rheineis bei Bingen und Rüdesheim ist Mittwoch losgegangen und treibt langsam ab.

— Der Hafen von Odessa (Südrußland) ist auf weite Entfernung hinaus völlig vereist. Zahlreiche Dampfer machen vergebliche Versuche, die freie See zu gewinnen.

— [Eine heftige Explosion] fand zu Montpellier (Frankreich) auf dem Artillerie-Schießübungsplatz statt. Ein Sergeant und 8 Mann des 2. Pionierregiments, welche damit beschäftigt waren, eine Mine mit Dynamit zu laden, wurden schwer verwundet.

— [Ein Erdbeben] suchte am 12. Januar die Insel Java heim und zerstörte in der Stadt Joana das von Chinesen bewohnte Viertel fast gänzlich. Der von Europäern bewohnte Stadttheil wurde derartig beschädigt, daß er unbewohnbar ist. 12 Personen wurden getödtet, sehr viele verwundet. Der ganze westliche sowie der mittlere Theil von Java hat ebenfalls durch Erdbeben gelitten.

— Fürst Bismarck hat die Wittwe des Grafen Andrassy ersucht, ihm gewisse sein Leben betreffende Briefe und Aktenstücke aus dem Nachlaß des Grafen behufs Benutzung für seine Denkwürdigkeiten zu überlassen. Die Gräfin hat bereitwilligst diesem Ansuchen entsprochen.

— Von den im Oktober v. J. bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin unterschlagenen 6% Rumänischen Staatsobligationen sind kürzlich für 15 000 Francs in Paris zum Verkauf angeboten, jedoch mit Beschlag belegt worden und der Direktion der Diskonto-Gesellschaft ausgehändigt. Der Präsentant, angeblich Namens Fischer aus Osterode (Hannover), hat sich bis jetzt nicht wieder sehen lassen.

— [Die Abhandlung des Aristoteles.] Die vor einigen Wochen im britischen Museum auf einem Papyrus aufgefundene Abhandlung des Aristoteles über die Verfassung Athens ist nunmehr veröffentlicht. Ein Beamter des Museums hat die Ausgabe mit einer Einleitung versehen, welche die nöthigen Aufschlüsse über das Manuskript gibt. Das Letztere ist wahrscheinlich von vier verschiedenen Personen geschrieben. Die Zeit, aus welcher die werthvolle Handschrift stammt, läßt sich ziemlich genau bestimmen. Auf der Rückseite des Papyrus befinden sich nämlich die Abrechnungen über Einnahme und Ausgabe, welche ein Gerichtsschreiber im 11. Jahre der Regierung Vespasians, 78—79 n. Ch., aufzeichnete. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Abschrift des Aristoteles auf dem Papyrus vorgenommen wurde, solange die Rechnungen noch Interesse hatten. Man darf daher das Alter der Handschrift in das Ende des ersten oder spätestens in den Anfang des zweiten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung verlegen.

— [Mit Jordanwasser] werden bekanntlich die Prinzen und Prinzessinnen des Preußischen Königshauses getauft; dasselbe ist auch bei der Taufe des Prinzen Joachim verwendet worden. Der Gymnasial-Religionslehrer Dr. Sprotte in Oppeln hatte auf seiner vor 4 Jahren nach Palästina unternommenen Reise mehrere Flaschen Wasser aus dem Jordanfluß mitgebracht und eine derselben kurz vor der heiligen Handlung nach Berlin gesandt. Vom Hofmarschall ging dieser Tage für diese Aufmerksamkeit ein Dankschreiben ein.

— [Gefiederte Honigdiebe.] Einen nicht blos für Bienenzüchter, sondern allgemein interessanten Fall diebischer Verminderung von Honigvorräthen durch Vögel können wir mittheilen. Zu gleicher Zeit kann derselbe als Beweis für die ungeheure Nothlage gelten, in welche die gefiederten Bewohner der Lüfte durch den diesmaligen Winter versetzt worden sind, welchem tausende von kleineren Vögeln zum Opfer gefallen sind. Ein Bauerngutsbesitzer bei Zossen, der Bienenzucht betreibt, hatte unter seinen Stöcken im Herbst einen solchen von 100 Pfund Gewicht zur Ueberwinterung eingerichtet. Wie erstaunte aber nun der Besitzer, als er vor einigen Tagen den Bienenstand nachsah und den gewichtigen Stock fast vollständig leer fand. Zunächst war es ihm unbegreiflich, auf welche Art der Honigvorrath wie auch das Bienenvolk selbst dermaßen vermindert sein konnte, wie es sich seinen Augen darbot. Endlich entdeckte er an der Seite des Bienenkorbes ein Loch. Wie es entstanden war, blieb ihm aber noch ein Räthsel, bis er eines Morgens, auf der Lauer liegend, einen Specht gewahrte, welcher, nachdem er sich scheu umgesehen, in den Bienenkorb schlüpfte und bald darauf mit einer Beute von Honig und erstarrten Bienen auf einen Baumast zurückkehrte, wo er sie verzehrte. Der Specht hatte sich mit seinem kräftigen Schnabel das Loch in den Bienenkorb gebohrt und so den Diebstahl ausgeführt. Jedenfalls sind andere Vögel dann auch an diese Futterstelle geflogen, denn nicht weniger als 86 Pfund Honig und Waben sind nach und nach geraubt worden. Nur noch 14 Pfund waren vorräthig.

— [Der Kampf der Millionäre.] Das „Verholzen" ist nicht etwa nur Sache ärmerer Leute, auch Millionäre verhauen sich bisweilen sehr gründlich. Der bekannte amerikanische „Silberkönig" Mackay hatte schon lange auf einen anderen kalifornischen Millionär Bonynge Verdacht, daß er gemeine Angriffe gegen Frau Mackay, welche in gewissen Blättern von London und Neuyork erschienen, veranlaßt habe. Nachdem er Beweise dafür erhalten hatte, beschloß er ihn zu züchtigen. Er suchte ihn daher in seinem Bureau in San Francisco auf und begann sofort seine prügelnde Thätigkeit. Zuerst traf er ihn am linken Auge, sodann bearbeitete er ihm andere Partien des Gesichts und forderte ihn auf, wie ein Mann zu fechten. Bonynge befolgte indessen den Rath nicht, sondern fiel nieder und umfaßte Mackay's Kniee. Sein Blut floß auf den Boden und auf die Kleider des so unerwünscht rührigen Gegners. Endlich pausierte dieser und ging im Bewußtsein, seine Schuldigkeit gethan zu haben, stolz und froh davon.

— [Zahnausziehen als Mittel der Schuldisziplin.] Die erste Februarnummer der Zeitschrift für deutsche Medizinalbeamte enthält ein älteres amtliches Gutachten von Dr. Gleitzmann in Belzig, das einen wohl noch nicht dagewesenen Fall beleuchtet. Der Dorflehrer M. in L., der als Nebengeschäft das Ausziehen von Zähnen mit einer gewissen Leidenschaft betrieb, hatte seinen Schülern eine Zeichenaufgabe gestellt und sich darauf aus dem Schulzimmer entfernt. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, glaubte er Grund zur Unzufriedenheit mit acht Schülern zu haben und zog diesen zur Strafe je 1—3 Zähne aus. Wegen Körperverletzung verklagt, erklärte er bei seiner gerichtlichen Vernehmung, daß er nur Milchzähne oder ganz hohle Zähne ausgezogen habe und daß er hiermit den Kindern nicht nur keinen Schaden, sondern vielmehr eine Wohlthat erwiesen habe. Dr. Gleitzmann wurde vom Gerichte beauftragt, die acht Kinder zu untersuchen und über die Behauptung des Lehrers ein Gutachten abzugeben. Er fand, daß dem einen Kinde Schneidezähne, dem andern Eckzähne, dem dritten Backenzähne ausgezogen waren, hier die obern, dort die untern, doch lautete das amtseidliche Gutachten dahin, daß den Kindern durch die Operation kein Schaden an der Gesundheit, zum Theil eher eine Wohlthat geschehen sei. In Folge dessen wurde die gerichtliche Untersuchung gegen den Lehrer eingestellt, dieser dagegen disziplinarisch bestraft. Zahnausziehen erscheint denn doch als ein seltsames Schulzuchtmittel.

— Welche Wirkung hat ein Feinschmecker-Diner? Diese Frage beantwortete im Verein Berliner Gastwirthe der Vorsitzende des Vereins, der als ein Sachverständiger wohl betrachtet werden kann. Aus Anlaß der demnächst bevorstehenden Kochkunst-Ausstellung fand in Huster's Restaurant solch ein Feinschmecker-Diner statt zu 15 Mark das Convert bei 34 Gängen. Der erwähnte Herr berichtet darüber: „Wir haben bei Huster 26 Personen 4 Stunden lang Probe gegessen. Das Mahl bot die delikatesten Gemüse, sehr seltenes Geflügel, Gemsen und dergleichen, dazu die vorzüglichsten Weine. Nachdem wir 4 Stunden lang ohne Unterbrechung gegessen und getrunken hatten, lud uns Herr Huster zu einer Zusammenkunft nach den vorderen Räumen ein. Dort erblickten wir einen großen Korb voll Schwarzbrödchen und wir stürzten uns hungrig darauf, im Nu war der ganze Korb voll Brödchen verschwunden. Darin liegt der Werth des Feinschmeckerdiners, das Herrlichste und Schönste fortwährend genießen zu können, ohne ein Gefühl der Sättigung zu empfinden." Man sollte allerdings meinen, daß sich ein tüchtiger Hunger, der sich auf Schwarzbrödchen stürzt, billiger verschaffen läßt als durch vorherige Verausgabung von 15 Mark.

— [Ein Dichter und Wagenschmierer.] Auf der Liste der in diesem Jahre in Frankreich durch das veilchenblaue Band des Unterrichtsordens ausgezeichneten Persönlichkeiten befindet sich auch der Schriftsteller Adolphe Bard. Man wird jedoch vergeblich in einer Redaktion nach dem Namen dieses Mannes suchen, denn derselbe ist in der Bahnstation Vernon 30 Jahre lang als — Wagenschmierer beschäftigt gewesen. Die Bahnverwaltung soll auch mit seinem Dienst vollauf zufrieden gewesen sein, denn seine weitschweifenden Träumereien haben ihn keineswegs an seiner Arbeit verhindert. Er pflegte sich seiner Lieblingsbeschäftigung erst zuzuwenden, nachdem die letzte Lokomotive die Station verlassen hatte. Mit der rührenden Ausdauer eines denkenden und verständnißvollen Arbeiters reihte er so Vers an Vers. Seine dichterischen Versuche sind nicht der Erguß eines Unzufriedenen, der gegen die Gesellschaft und das Kapital zu Felde zieht, sie sind vielmehr das Produkt eines etwas melancholisch gestimmten Träumers, dessen Ideen noch der Klärung bedürfen. Seine Freunde haben dafür gesorgt, daß seine Werke: „Düstere Stunden" und „Maiblümchens Traum" im Buchhandel erschienen sind. Zur Zeit lebt Bard von seinem Ruhegehalt und pflegt seinen Garten.

— Im Staate Nebraska ward jüngst ein neuer Staatsgouverneur gewählt; der alte Gouverneur bestritt jedoch die Rechtmäßigkeit dieser Wahl. Als er sich nun nach Ablauf seiner Amtsdauer weigerte, abzudanken und in seinem Bureau sich einschloß, um den neuen Gouverneur fernzuhalten, drehte man einfach die Dampfheizung ab, und so saß er 80 Stunden lang, während es draußen schneite und stürmte, in dem ungeheizten Raume. Eine tüchtige Erkältung veranlaßte ihn endlich, herauszukommen und seinem Nachfolger die Schlüssel zu übergeben.

— Einen für Hausbesitzer beachtenswerthen Prozeß hat dieser Tage ein Landgericht entschieden. Der Hof eines Geschäftsmannes ist durch seine Lage und durch das Geschäft, welches in dem Hause betrieben wird, für Jedermann zugänglich. In diesem Hof brach vor etwa einem halben Jahre ein junger Mann, welcher denselben passirte, ein Bein. Der Verunglückte behauptete nun, daß er nur durch das schlechte Pflaster zum Fall gekommen sei und verlangte deshalb von dem Hausbesitzer eine Entschädigung. Der Hausbesitzer ging aber auf die Forderung nicht ein und er behauptete, daß 1) der junge Mann in dem Hofe nichts zu suchen gehabt habe und 2) das Pflaster nicht so schlecht sei. Der junge Mann strengte nun eine Klage an und das Gericht entschied, daß der Hausbesitzer verpflichtet sei, den gesammten Schaden, welchen der junge Mann in Folge des Unfalles erlitten hat, zu ersetzen.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 5. Februar. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß die Ungültigkeit der Wahl des Freisinnigen Witte und die Beanstandung der Wahl des Abg. Meyer-Arnswalde.**

Prinz Heinrich wohnte heute der Berathung des Abgeordnetenhauses über das Wildschadengesetz bei.

*** Berlin, 5. Februar. Professor Henoch sprach sich in der Medizinischen Gesellschaft entschieden gegen die Anwendung der Koch'schen Lymphe bei Kindern aus.**

In parlamentarischen Kreisen glaubt man sicher an eine baldige Ersetzung des Kultusministers von Goßler durch den Unterstaatssekretär Lucanus.

Der Londoner Korrespondent der „Nationalztg." erfährt aus bester Quelle, daß die Franzosen die Grenze von Tripolis überschritten haben und vorwärts marschiren. Ein englisches Panzerschiff wurde nach Tripolis geschickt, um die Franzosen zu überwachen. In englischen Regierungskreisen glaubt man, Frankreich sei entschlossen, Tripolis in Besitz zu nehmen. (Vergl. z. Lage.)

Wien, 5. Februar. Die österreichischen Blätter erklären übereinstimmend, der Rücktritt Dunajewskis bedeute einen Systemwechsel. Die Altczechen sagen, der Rücktritt sei bedeutsamer als die Auflösung des Reichsraths. Die Entlassung der Minister Prazak und Falkenhayn gilt als bevorstehend.

Cardiff (Wales, England), 5. Februar. Der Arbeiterbund beschloß wegen Verfolgung einiger streikenden Dockarbeiter die Arbeit gänzlich einzustellen, wodurch der ganze Handel Cardiffs gelähmt ist.

Eingesandt.

Marienwerder, 4. Februar.

Seit geraumer Zeit hat sich in unserer Stadt ein reges Kneipleben herausgebildet, welches lediglich den Zweck hat, das Glück im Hazardspiel auf die Probe zu stellen. Besonders wird das berüchtigte „Gottes Segen bei Kohn" mit einer Leidenschaft gespielt, die die Betheiligten nicht selten die ganze Nacht hindurch bis zum hellen Morgen bezw. so lange zusammenhält, bis sämmtliche Spieler ein leeres Portemonnaie und außerdem eine gute Portion Schulden haben. Auffallend ist der Umstand, daß diesem Spiel von Leuten gehuldigt wird, welche besser thäten, ihr Geld der darbenden Familie zuzuwenden. Es wäre dringend zu wünschen, daß unsere Polizei gegen dieses Treiben einschreitet; manche arme Hausfrau, die wegen der Verluste ihres Mannes bittere Thränen weint, würde der Behörde von Herzen danken.

Berlin, 5. Februar. (T. Dep.) Russische Rubel 235,85.

Berlin, 4. Februar. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,3 bez., Februar 51,9—52 bez., April-Mai 51,8—52—51,8—52,1 bez., Mai-Juni 51,7—51,9—51,8—52 bez., Juni-Juli 51,6—52,1 bez., Juli-Aug. 52—52,4 bez., Aug.-Sept. 51,5—52 bez., Sept.-Oktbr. 48,2—48,6—48,5 bez.

Spiritus loco und Termine 40—50 Pfennig besser bezahlt. Spätere Sichten waren vorzugsweise beachtet und per August-September lagen große Kauforders, wie es heißt, für schwedische Rechnung, vor.

Stettin, 4. Februar. **Getreidemarkt.**

Weizen matter, loco 180—192 Mk., do. per April-Mai 194,50 Mk.

Roggen matter, loco 165—171 Mk., do. per April-Mai 171,70 Mk.

Pommerscher Hafer loco 130—137 Mk.

Magdeburg, 4. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,50, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,60, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,00. Stramm.

Danzig, 5. Februar. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco unver., 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., gelbbunt inländ. Mk. 186, hochbunt inländ. Mk. 190, Termin April-Mai 126pfd. zum Trans. Mark 146,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 148,00.

Roggen loco unver., inländ. Mk. 160—162, russ. und polnischer zum Transit Mk. 114—115, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 115,50, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 115,50.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. 122.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 5. Februar 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,50 Brief, Mk. 68,35 Geld, unkontingentirt Mk. 48,75 Brief, Mk. 48,60 Geld. Zufuhr 30000 Liter, fester.

Posen, 4. Februar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 68,20, do. loco ohne Faß (70er) 48,70. Fester.

Posen, 4. Februar. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 17,40—18,80, Roggen 15,30—16,70, Gerste 13,40—15,50, Hafer 13,00—13,50, Kartoffeln 3,80—4,40, Lupinen blaue 8,50 Mk. per 100 Kilogramm.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schwerem Leiden meine einzige geliebte Tochter

Bertha

in ihrem noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen [2024]

Graudenz, d. 4. Febr. 1891.

Die Hinterbliebenen:
Wittwe Rohmann und Sohn.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Oberbergstr. 69, statt.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach langem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermeister

J. Prieskorn

im Alter von 65 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Neudorf, den 5. Febr. 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. d. M., Nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Nach kurzer aber schwerer Krankheit starb am 31. v. M. unser hochverehrter Arzt Herr

Dr. D. Hirsch.

In dem Hingeschiedenen beklagen wir tief den Verlust eines gewissenhaften Arztes u. treuen Freundes, der in seiner zu treuen Pflichterfüllung ein Opfer seines Berufes geworden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. (1980)

Jablonowo, 4. Febr. 1891.

Einige seiner treuen Freunde.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise freundschaftlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuern Sohnes, Bruders und Schwagers, des Buchhalters (1998

Oscar Dowerg

sagen wir allen seinen Freunden, Bekannten und Collegen, insonderheit dem Vorstande des Kaufmännischen Vereins „Merkur", sowie Herrn Pfarrer Ebel für die erhebenden Worte am Grabe unsern tiefgefühltesten Dank.

Groß Strehlitz, 5. Februar 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau

Alma Rappuhn
geb. Bittner

sage allen Freunden, Bekannten und Verwandten, im besonderen dem Herrn Pfarrer Glang für die schönen und trostreichen Worte am Sarge und Grabe sowie dem Männergesangverein und dem gemischten Chor meinen herzlichsten Dank.

Rosenberg Westpr.
[1969] **A. Rappuhn.**

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an (1981)

Kiel, den 31. Januar 1891.

Adolf Paetzel u. Frau.

Warne hiermit, meinem Stiefsohne Max Wirszkowski etwas zu borgen, da ich für seine Schulden nicht aufkomme.

V. Schulz, Schuhmachermeister.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau Auguste geb. Amenda, die mich böswillig verlassen hat, Geld oder sonst was zu borgen, da ich für etwaige Schulden nicht aufkomme. (2034)

Adolph Hahn, Schmiedemeister, Vierzighufen.

Am 27. d. Mts. ist im „Adler" ein **Cylinderhut** vertauscht. Umtausch bei Herrn Gymnasiallehrer Reimann erbeten. (2004

! Milch !

Den Herren Besitzern, welche beabsichtigen, täglich größere, wie auch kleinere Posten frischer Milch nach der Stadt per Bahn od. Fuhrwerk zu liefern, zahle bei fester, coulanter Abnahme die höchsten Preise. Zur näheren Vereinbarung werd. Offert. unter Nr. 1986 d. d. Exp. des Geselligen erbeten.

Sahnenkäschen zu 25 u. 30 Pf. vorzügl. schön bei **Gustav Brand.**

Lehrerverein. Sonnabend: Sitzung.

Zur Unterschreibung einer **Petition, betreffs Erbauung der Schutzmauer unterhalb der Obermühle,** werden alle Interessenten hiermit eingeladen, [1967]

Sonntag, den 8. Februar cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im **Schützenhause** sich einzufinden.

Das Erscheinen der Herren Besitzer aus Tusch, Tuscherdamm, Gatsch, Wangerau rc. ist dringend erwünscht.

Das Comité.

Fecht-Verein in Löbau Wpr.

Dienstag, den 10. Februar cr.,
Abends 7½ Uhr,
im **Sasse**'schen Saale:

Liebhabertheater, Quartett-Gesänge und Tanz.

1. **„Die Gouvernante"**, Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.
1. **„Kandels Gardinenpredigten"**, Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.
3 **Quartettgesänge.**

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.
Eintrittspreis: Nummerirter Platz 1 Mk., bezw. für Nichtmitglieder 1 Mk. 30 Pf., nicht nummerirter Sitzplatz 70 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mark, Schüler, Schülerinnen 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Der Vorstand.

Im Adlersaal.

Montag, den 9. Februar:

CONCERT

der Cello-Virtuosin

Lucy Campbell

und der

großherzogl. badischen Hof-Opern-Sängerin

Adolfine Grimminger

unter Mitwirkung des

Concert-Sängers Ugo Meissner (Tenor).

Leitung: Kapellmeister **C. A. Raida-Berlin.**

Billets: Nummerirte Plätze 2,50 Mk. (3 Personen 6 Mk.), Sitzplätze 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk in **J. Preuss' Musikalien-Handlung (W. Kahle),** Tabakstraße Nr. 5. (2006)

Schwan.

Dienstag, den 10. d. Mts:

Großer Fastnachts-Ball.

Auf vielseitiges Verlangen
findet Sonntag, den 8. Februar,
in **Finger's Hotel-Dragaß**
ein **Masken-Ball** statt.

Schoensee.

Sonnabend, den 7. Februar cr.,
Abends 7 Uhr:

Großes Militär-

Streich-Concert

ausgeführt vom gesammten
Trompetercorps des Ulanen-Regiments von Schmidt, (1. Pomm.) Nr. 4 aus Thorn.

Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert:

Kränzchen.

Um zahlreichen Besuch bittet
[2013] **L. Schreiber.**

Neubau des Amtsgerichts und Gefängnisses zu Pr. Stargard.

Die Zimmer- und Staakerarbeiten einschl. Material sind auf Grund der für Staatsbauten geltenden allgemeinen Bedingungen zu vergeben wozu, Termin auf

Sonnabend, 21. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer auf dem Bauplatze der Gerichtsbauten anberaumt wird. (2015)

Die besonderen Bedingungen und Verdingungsanschläge sind von dem mitunterzeichneten Königl. Regierungsbaumeister gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen. An denselben sind auch die mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Gebote bis zum Termin einzureichen. Die Zeichnungen und Holzberechnungen können im Amtszimmer auf dem Bauplatze eingesehen werden.

Pr. Stargard, 2. Februar 1891.

Der Königl. Kreis-Bauinspektor.
Mertins.

Der Königl. Regierungsbaumeister
Braun.

30-35 Ctr. Futterkartoffeln

billig abzugeben. **Werner**, Oberbergstraße 4. (2012)

Daselbst ist ein **Ständertaubenschlag** preiswerth zu verkaufen.

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Kernfettes Hammelfleisch, hochfeines **Rindfleisch**, vorzügl. **Kalbsbraten**, Cervelatwurst, Salami, Spickgans, Corned beef, westpr. Landwurst.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**

Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

Depôt in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Offerire

300 To. Heringe, crownb. Ihlen, crownb. Mixed, unbr. Ihlen

in vorzügl. Packung und groß fallend ab Lager **Graudenz** und **Königsberg.** [2023]

Lindner & Co., Nachf.
Graudenz.

Eröffnungs-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften, sowie dem werthen Publikum von **Kornatowo u. Umgegend,** ferner den in hiesiger Gegend verkehrenden Hrn. Geschäftstreibenden hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich nach langjährigem Betriebe einer Gastwirthschaft in einem alten Kruggrundstücke hierselbst, nunmehr in dem neu erbauten Etablissement hierselbst, nahe am hiesigen Bahnhofe, auf Grund einer Entscheidung des Bezirks-Ausschusses Marienwerder meine (2023)

Sauberes Quartier!

Hôtel-Wirthschaft

Solide Preise!

mit bequemster Einrichtung, verbunden mit Kolonialwaaren-, Cigarren- u. Weinhandlung, Destillation, Bier-, Salz-, Kohlen- u. Holz-Niederlagen, eröffnet habe.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, ersuche ich höflichst, mein Unternehmen durch gefällige Benutzung meines Hotels u. Aufgabe von Bestellungen gütigst unterstützen zu wollen.

Kornatowo, Kr. Kulm,
im Februar 1891.

Th. Krainick.

Nur Mk. 1,50.

Ungebleichte

Estramadura-Baumwolle

Nr. 2, 2½, 3, 4,
verkaufe von jetzt ab Zollpfund **durchweg** in allen Nummern zum obigen Preise. (1964

Einzelne Lagen ebenfalls in allen **Nummern 16 Pfg.** bei

Hermann Robert.

Den Restbestand

meines Lagers in guten u. couranten Artikeln der **Manufaktur- und Confektionsbranche,** bin ich Willens im Ganzen sehr vortheilhaft zu verkaufen. Offert. werd. briefl. m. Aufsch. Nr. 2051 durch d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Frühjahrs-Rock- u. Jaquett-Anzüge

streng moderner Sitz, eigenes Fabrikat, Mk. 20, 22, 25, 27, 30, 36, 40, ff. 45 Mk. (1661g)

46 L. PRAGER 46
Marienwerderstraße

Sämmtliche [2001]

Feldsämereien

kauft **Max Scherf.**

Korstein per Reichenau Ostpr. hat **10 junge** (2030)

holländer Stiere

zu verkaufen.

---

30 Milch-Kühe und 10 gute Ackerpferde

werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. bitte zu richten an Herrn (2019)

Wolf Tilsiter, Bromberg.

Ein besonders für Gärtner geeignetes geräumiges 2008

Haus

mit Hofgebäuden und Garten in Jerzyce (Posen) eventl. auch mit 20 Morgen Acker, (in der Nähe von Jerzyce) ist gegen mäßige Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres in **Posen** im **Comptoir Friedrichstraße 27.**

Restaurant Centr. Berlin, saub. einger., 1200 M. Mieth., w. Krankh. bill. z. verk. **P. Wessel**, Berlin Fischerstr. 8 p.

Eine Schlosser- u. Maschinenbauerei mit sämmtl. Werkzeugen, gut. Drehbank, ist in einer kl. Stadt (von 4000 Einw.) Westpreußens zu verkaufen. Am Orte u. i. d. Umgegend ist v. d. Fächern keine Concurrenz. Hierzu gehört e. g. Grundstück i. gut. Lage m. Hausgarten u. etwas Land. Preis 6000 Mk. Zweidrittel Anz., Rest mit 5%. Off. sub **G. 2807** bef. die **Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [2014]

Braumeister.

Ein älterer, erfahrener Braumeister, mit der ober- u. unterjährigen Bierfabrikation bestens vertraut, unverheirathet, sucht von sofort oder später Stellung. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2038 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein älterer, äußerst solider Rechnungsführer und Gutsverwalter, der sich bereits zur Ruhe gesetzt hatte, sucht vom 1. April d. Js. Stellung als

Bureauarbeiter

um die ihm noch fehlenden 47 Wochen zu erdienen. Gehaltsansprüche sehr bescheiden, wenn nur für die 1. Klasse genügend. Bin ev., ledig, cautionsfähig, spreche auch fertig polnisch; langjährige vorzügliche Zeugnisse und gefäll. Handschrift vorhanden. Off. unter Nr. 2021 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein mit d. Dienstgesch. d. **Amts- u. Gemeindevorstehers**, sowie **Standesbeamten u. mit den Bestimmungen d. Invaliditäts- u. Altersversicherung völlig vertrauter gebild. jung. Mann** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eventl. von sofort anderweitig Stellung. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2052 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

mos., im **Ober- und Unterlederausschnitt** vertraut, sucht vom 1. April Stellung in einer **Lederhandlung.** Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 2039 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche Stellung als (1132)

Wirthschaftsbeamter

zum 1. April, möglichst unter Leitung des **Prinzipals.** Bin 25 Jahre alt, evgl., d. poln. Sprache mächtig, militärfrei und mit allen Zweigen d. Landwirthschaft vertraut. Geneigte Off. erbittet **A. Burgin, Kl. Koscierzyn** bei Lobsens, Posen.

Ein Müller

mit Stein- und Walzenmüllerei vertraut, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von sogleich oder später Stellung. Gefl. Offerten unter H. L. postlagernd Marienwerder erbeten. [2031]

Ein tücht. Müllergeselle

der Liebe zu seinem Fach hat, kein Trinker ist, mit den neuesten Müllerei-Einrichtungen bekannt, sucht von sofort od. sp. Stellung. Gefl. Off. an **Karl Mendat, Guhringen** b. Freystadt Wpr. [2040

Für mein Waaren-Lager suche zum 1. April einen tüchtigen, gut empfohlenen

Expedienten.

Offerten mit Zeugnißcopien und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet [2009]

Nakel Netze, den 4. Februar 1891.
Eduard Borkowski.

Einen im Hand- und Preßvergolden geübten [2032]

Buchbindergehilfen

verlangt
A. Malohn, Buchbindermstr., Thorn.

Wir suchen für unser **Kleiderstofflager** per 1. April oder früher bei hohem Salair einen tüchtigen, gewandten

Verkäufer

welcher schon längere Zeit speziell in der Branche in größeren Geschäften thätig und das Lager selbstständig zu verwalten im Stande ist. Derselbe muß auch mit dem Dekoriren der Schaufenster vertraut sein. M. Conitzer & Söhne,
[2933] Marienwerder Westpr.

Tüchtiger

Verkäufer

für unser Manufaktur- u. Confektions-Geschäft gegen hohes Salair gesucht.
Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

---

5 junge Leute auch ohne Fachk. m. 300, 400, 500 und 1000 Mk. Kaution, sucht **J. Possivan, Bromberg,** Bahnhofstraße 55. 2 Marken erforderlich. (2047)

Brennerei.

Zum 1. Juli cr. findet ein verheir. **Brennerei Verwalter** gute, dauernde Stellung; kath. werden bevorz. Offert. nebst Gehalts- und Tantiemeforderungen sind bis z. 20. d. M. unt. G. M. 44 postl. Straschin, Kr. Danziger Höhe z. richt.

Suche mit 2—3000 Mk. Caution für mein 3000 Mg. groß. Pachtgut **Inspekt.** mit Buchf. vertraut. Gehalt 800 Mk.
Heitmann, Gutspächter, Elbing.

Dom. Straszewy per Kielpin Westpr. sucht von sogleich einen evangelischen, unverheiratheten, anspruchslosen, der polnischen Sprache mächtigen

Wirthschaftsbeamten

der seine Brauchbarkeit als tüchtiger Feldinspektor nachweisen kann. Gehalt 450 Mk., ausgeschl. Wäsche und Dienstpferd; bei vollkommener Zufriedenheit schon im ersten Jahre 500 Mk.

---

6 Feldhauer

für die diesjährige Ernte bei hohem Verdienst sowie (1987)

2 Einwohner

von sogleich oder später sucht
Kgl. Dombrowken p. Nitzwalde.

Wir suchen per 15. Februar cr. einen

Hausmann

der lesen und schreiben kann (2026
Rachwalsky & Hennigson.

In einem größeren Getreide-Commissions- und Export-Geschäft in Stettin ist die Stelle eines Lehrlings vacant. Vergütigung wird gewährt. Adr. sub **M. 7 an S. Salomon, Stettin,** Central-Annoncen-Expedition.

Zwei sehr tüchtige (2018

Verkäuferinnen

mit der Putz- und Posamentenbranche durchaus vertraut, finden in meinem Geschäft per 1. März dauernde, angenehme Stellung. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsanspr. erbeten.
Hermann Blumenfeld, Staßfurt.

Eine tüchtige, selbstständige (2017

Directrice

für dauernde Stellung gesucht. Offert. nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an A. Niklaß, Mewe.

Junge Mädchen

zur Erlernung der Damenschneiderei sucht von sofort Adelina Müller,
(2025) Trinkestraße 17.

Ein junges Mädchen

sucht Beschäftigung als **Schneiderin** in und außer dem Hause. Zu erfragen Unterthornerstraße 27, III. (1999

Ein anst. geb. Mädchen, im Besitze guter Zeugnisse, sucht sofort Stellung als

Wirthschafterin

unter Leitung der Hausfrau od. d. einz. Dame. Familienanschluß Bed. Off. u. 2043 an die Exp. d. Geselligen erbeten.

Zum 1. März cr. wird eine ältere, evangelische [2029]

Wirthin

zur selbstständigen Führung der Wirthschaft gesucht, die mit Federvieh- und Kälberaufzucht vollständig vertraut ist und ihre Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Gehalt 240 Mark. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse zu richten an Administrator Stolzenburg, Gierkowo b. Damerau, Kreis Kulm.

Gesucht z. 1. April ein evangel.

Stubenmädchen

welches Zimmerreinigen, Besorgung der Wäsche, Glanzplätterei, Ausbessern und Maschinennähen gründlich versteht. Gehalt nach Uebereinkunft. Gräfin Goltz geb. v. Borkowski, Czaycyn b. Wissek, Reg.-Bez. Bromberg.

Ein junger Fabrikbeamter, 23 J. a., kath., mit Verm. von 4000 Mk., sucht mit Damen von 20—25 J. Bekanntsch. zu machen, um sich später zu **verheirathen.** Reflektirende Damen mögen genaue Schilderung ihrer Familienverhältnisse nebst Photographie unter Nr. 2035 in der Expedition des Geselligen vertrauensvoll niederlegen.

Kassenblocks

in drei Größen sind vorräthig in der **Buchdruckerei v. Gustav Röthe.**

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 31.

Graudenz, Freitag] [6. Februar 1891.

Aus der Provinz.

Zoppot, 3. Februar. (D. Z.) Ein eigenartiger Rechtsstreit ist gestern zwischen dem Besitzer des Gutes Zoppot und seinen katholischen Arbeitern ausgebrochen. Sie blieben sämmtlich, ohne sich beurlaubt zu haben, von der Arbeit fort, um den kirchlichen Feiertag in Oliva zu begehen, obgleich das Fest Mariä Lichtmeß nicht zu denen gehört, an welchen sie sich in dem Vertrag, den der Besitzer mit jedem von ihnen geschlossen hat, Befreiung von der Arbeit ausbedungen haben. Bisher war auf dem Gute auch immer am 2. Februar gearbeitet worden. Der Besitzer ist durch die unerwartete Arbeitseinstellung bedeutend geschädigt worden, weil er übernommene Ziegelablieferungen nicht ausführen konnte. — Trotz des ungünstigen Wetters wird schon eifrig an der Herstellung des Planums für das Anschlußgeleise der Pferdebahn gearbeitet, das vom Platze gegenüber der Apotheke bis zur alten Haltestelle unterhalb der Königshöhe führen wird. — In Gr. Katz hat sich in vergangener Woche ein Fall von großer Rohheit zugetragen. Ein Mann sah eines Abends einen Bekannten betrunken auf der Straße liegen und wollte ihn aufheben und nach Hause geleiten, erhielt aber zum Dank von ihm einen Messerstich in den Leib. Trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung erlag der Verwundete andern Tages der schweren Verletzung.

! **Elbing**, 4. Februar. Der heutige Wochenmarkt war von vielen Landleuten aus der Niederung besucht, die hier Lebensmittel für den Fall einer Ueberschwemmung einkauften. Selbst aus Altfelde, Schönwiese, Tiegenhof und Stutthof waren Marktleute gekommen. Letztere erzählen, daß die Befürchtungen in der linksseitigen Nogatniederung in diesem Jahre größer sind, als in der rechtsseitigen. Mit den Einkäufen beeilen sich die Leute, weil sie fürchten, daß die Wege bald gänzlich unpassierbar sein werden, da schon jetzt der Verkehr zu Schlitten und Wagen nur unter größter Anstrengung der Pferde möglich ist. Namentlich die Gastwirthe in der Niederung haben der drohenden Gefahr wegen sich auf lange Zeit mit Vorräthen versorgt. Viele Niederunger brachten hier heute Kartoffeln zum Markte, um sie bei einer Ueberschwemmung nicht ein Raub der Fluthen werden zu lassen. Die Rüben- und Kartoffelmieten sind fast überall entleert worden. Auch die Getreidevorräthe, an denen bei der letzten, großen Ueberschwemmung viele Besitzer beträchtlichen Schaden erlitten, suchen sie jetzt klüglicherweise sicher unterzubringen oder zu verkaufen, weshalb die Zufuhr hierher heute bedeutend größer war als sonst. Die Nachfrage der Landleute nach Steinkohlen war nicht zu befriedigen, weil hier schwedische, norwegische und englische Kohlen schon seit Monaten nicht mehr eingeführt sind und ebenso wie in anderen Theilen der Provinz auch die inländischen Kohlen ausgeblieben sind, so daß auch hiesige Fabriken stark unter dem Kohlenmangel zu leiden haben. Im Falle einer Ueberschwemmung würde der Kohlenmangel doppelt schwer fühlbar sein. Die Befürchtungen der Niederunger sind seit Sonntag wieder stärker geworden, weil gestern Nachmittag starke Regengüsse niedergingen und heute die Sonne mit aller Kraft den Thauprozeß beschleunigt.

Allenstein, 4. Februar. Durch grobe Unvorsichtigkeit hat ein Elternpaar den Tod seines Kindes verschuldet. Die Eheleute begaben sich nach Dittrichswalde, um einer Hochzeit beizuwohnen und nahmen auch ihr kleines, einige Monate altes Kind mit. Um es vor dem Frostwetter zu schützen, hatten die Eltern es fest eingehüllt und, im Hochzeitshause angekommen, in der Meinung, das Kind schlafe, in eine Wiege gelegt. Verwundert über den langen Schlaf des Kindes, sahen die Eltern nach einer Weile nach und fanden das Kind zu ihrem Schrecken todt; das arme Wesen war in der festen Umhüllung erstickt.

Neidenburg, 4. Februar. Vor einigen Tagen wurde auf der Feldmark des Gutes Sagsau, nahe der polnischen Grenze eine vielfach von Thieren angefressene Mannesleiche gefunden; gleichzeitig erinnerte man sich, daß am 13. November v. J. ein Instmann dieses Gutes auf räthselhafte Weise verschwunden und trotz eifrigster Nachforschungen nicht ermittelt worden war. In jener Novembernacht hatte wohl der Wächter des Dorfes Hülferufe von der nahen Grenze ertönen hören, denselben aber keine Bedeutung beigelegt, weil nächtliche Zusammenstöße zwischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten nicht zu den Seltenheiten gehören. Es wird angenommen, daß jener Instmann mit den Grenzsoldaten in Streit gerathen und dabei umgebracht worden sei.

Y **Königsberg**, 3. Februar. Einem bisher in Kranz von den Badegästen empfundenen Uebel soll nunmehr abgeholfen werden. Durch die in den Fischerhäusern betriebene Flunderräucherei wurde der ganze Ort, namentlich bei südlichem Winde, derart unter Rauch gesetzt, daß sich die Badegäste oft in die Häuser flüchten mußten. Die Gemeinde beabsichtigt daher schon im nächsten Sommer weitab vom Orte ein Flunderräucherhaus zu erbauen und die Räucherei in Kranz selbst ganz und gar zu verbieten. — Schon im vergangenen Sommer war von der Errichtung einer Torfstreufabrik in der Nähe der Stadt Fischhausen die Rede. Die Ermittelungen in Betreff des vorhandenen faserigen und moosigen Bodens haben nun ergeben, daß sich das Gebiet vorzüglich zur Anlage einer derartigen Fabrik eignet, und daß diese mindestens auf 70—80 Jahre Material vorfindet. In Folge dessen hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche mit dem Bau der erforderlichen Gebäude schon in diesem Jahre beginnen wird. Für unsere Stadt, wo Torfstreu sehr beliebt geworden ist, ist dieses Unternehmen von großer Bedeutung. — Ein schauriger Vorfall ereignete sich am Sonntag in dem Dorfe Taukitten. Dort wurde auf einem Schlitten die Leiche eines jungen Mädchens nach dem auf einem Berge liegenden Kirchhofe befördert, während die Leidtragenden zu Fuß folgten. Bei der Ungleichheit des Weges und in dem tiefen Schnee gerieth der Schlitten plötzlich in's Schwanken, der Sarg fiel zur Erde, der Deckel öffnete sich und die Leiche rollte in den Schnee. Die Mutter und die Schwestern des verstorbenen Mädchens fielen in Ohnmacht und Krämpfe. Während andere Frauen sich mit diesen beschäftigten, waren die Männer thätig, die Leiche frisch einzusargen. Nicht nur Mutter und Schwestern, sondern auch andere Frauen wurden vor Schreck so krank, daß sie zu Bett gebracht werden mußten. — Der hiesige Verschönerungsverein prophezeit ein sehr zeitiges Frühjahr, denn nach den angestellten Beobachtungen rüsten sich die Vögel bereits zum Brüten. In Folge dessen hat man sofort mit dem Anbringen von Brutkästchen begonnen.

Königsberg, 4. Februar. Der Bau unseres Schlachthauses ist abermals in die Ferne gerückt, denn es wurde beschlossen, die Vorlage zur Prüfung noch einmal an die Kommission zu verweisen und die Baukosten von 470 400 Mk. vorläufig noch nicht zu bewilligen. Mit dem Bau soll erst begonnen werden, wenn das Bauterrain mit der Stadt vereinigt und die Wasserfrage endgiltig gelöst sein wird.

Der Stadtphysikus Dr. Seydel ist zum außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität ernannt.

Im Verein Frauenwohl hielt am Montag Fräulein Olga Lupschöwski einen Vortrag über „die höhere Ausbildung der Frauen." Sie kam zum Schluß, daß die Ausbildung der Mädchen der Knaben gleich sein müsse, wie sie es in den meisten andern Ländern schon sei. Es sei die Aufgabe Deutschlands, dem Beispiele der andern Staaten namentlich Englands, zu folgen und auch endlich bei uns die Frau dem Manne in jeder Beziehung gleich zu stellen. Darauf wurde die vom Leipziger Frauenverein ausgegangene Petition an den Reichstag, betreffend die Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin unterschrieben.

Am Sonnabend hatte sich vor der Strafkammer eine Frau, die Oekonomenwittwe Stendel, welche schon vom Schwurgericht wegen Anstiftung zum Meineide zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, wegen gewerbsmäßigen Wuchers zu verantworten. Die Angeklagte hat während einer längeren Reihe von Jahren Geldgeschäfte betrieben, wobei sie ihre Opfer meist unter den kleineren unerfahrenen Leuten, besonders Wittwen, suchte und deren Nothlage zu ihrem Vortheile ausbeutete. Der Gerichtshof erkannte auf eine zusätzliche Zuchthausstrafe von drei Monaten und 200 Mk. Geldstrafe.

* Landwirthschaftlicher Verein Dragaß.

In der außerordentlichen Sitzung am Dienstag hielt Herr Garteninspektor Larraß aus Bromberg einen interessanten Vortrag über den Obstbau. Der Herr Vortragende führte aus, daß unsere Niederung sich durch ihre Lage und ihre Bodenbeschaffenheit sehr gut zum Obstbau eigne und bei richtiger Auswahl der Sorten und guter Pflege und Düngung der Obstbäume auch sicher hohe Erträge abwerfen würde, denn Deutschland zahlt jährlich viele Millionen für frisches Obst bezw. Dörrobst an das Ausland, welche durch vermehrten Obstbau theilweise im Inlande verbleiben könnten. Die Art der Pflanzung in den verschiedenen Bodenarten, sowie der Schnitt der Bäume wurde an der Hand von Abbildungen sehr eingehend erläutert, und es stellte sich hierbei heraus, daß wir bei dem Schnitt bisher gerade das Gegentheil von dem gethan haben, was der Herr Vortragende erklärte. Während wir durch den bisherigen Schnitt, durch das Ausputzen der Zweige vom Stamme aus das Fruchtholz nur an den Spitzen der Zweige ließen, welcher Schnitt für einen Wild- oder Waldbaum wohl angebracht ist, erklärte der Herr Vortragende es für vortheilhafter, das Fruchtholz an den Zweigen sich bis möglichst dicht am Stamme bilden zu lassen. Aus den Abbildungen war der hierzu geeignete Schnitt sehr deutlich zu erkennen. Daß der Baum hierbei nicht so alt wird, sei völlig Nebensache, denn es ist jedenfalls vortheilhafter, möglichst schnell und viel Früchte zu erhalten, als ein hohes Alter und wenig Früchte, zudem sind die Früchte an den kleinen Fruchtzweigen der Aeste größer und wohlschmeckender. Hierbei kam der Herr Vortragende auf die Apfelsorte Winter-Gold-Parmäne zu sprechen, weil in dem Jahrbuch der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft ein abfälliges Urtheil über diese Sorte abgegeben ist, der Baum soll zu schnell ausgehen und leicht krebsig und krank werden. Der Herr Vortragende empfahl den Anbau dieser Sorte aus obigen Gründen, weil ein so hohes Alter eben nicht vortheilhaft sei. Daß der Baum krebskrank werde, liege am Boden und Standort. Sodann gab der Herr Vortragende die bewährtesten Sorten Aepfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen an, wie solche auf den verschiedenen Bodenarten gedeihen und zu verschiedenen Zwecken gebraucht werden z. B. Tafel-, Wirthschaftsobst und solches zur Obstweinbereitung, auch die besten Sorten zur Bepflanzung der Landstraßen, und bemerkte, daß es am vortheilhaftesten sei, möglichst wenig Sorten anzubauen, weil dadurch der Absatz erleichtert wird; besonders gilt dies für Landstraßen. Auch im Garten empfiehlt es sich, alle schlechteren Sorten einer Art mit einer bewährten Sorte umzupropfen.

Beim Bezuge der jungen Obstbäumchen sollen wir die hiesigen Baumschulen berücksichtigen, weil die aus südlichen Gegenden bezogenen Bäume in einem rauheren Klima nicht gedeihen.

Schließlich erläuterte der Herr Vortragende noch die sonstige Behandlung, Reinigung und Düngung der Obstbäume und bemerkte, daß man nicht immer gleich fragen dürfe: „Was kostet mir das," sondern wie der praktische Amerikaner: „Was bringt mir das," dann werde die Obstbaumzucht auch bei uns weitere Fortschritte machen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung gelangte ein Anerbieten des Centralvereins auf Lieferung von Obstbäumchen zur Verlesung. Es wurden, da die Anwesenden durch den Vortrag des Herrn Gartendirektors hierfür sehr angeregt waren, 100 Stück bestellt.

Die Angelegenheit der Errichtung einer Eberstation in Dragaß mußte vertagt werden, weil sich Niemand zur Uebernahme der Station bereit erklärte.

Ferner wurde beschlossen: zur nächsten Verwaltungsrathssitzung und Generalversammlung des Centralvereins einen Vertreter nicht zu entsenden, dagegen schriftlich eine Beihülfe von 300 Mark zur Veranstaltung einer Füllenschau in Dragaß zu beantragen.

∂ Landwirthschaftlicher Verein Neumark B.

In der letzten Sitzung wurde die von Herrn Landrath v. Bonin geplante Körordnung für Stiere einstimmig gutgeheißen. Darnach soll der Löbauer Kreis in 32 Bezirke getheilt werden, und der Landrath ernennt für jeden dieser Bezirke 2 Männer zu einer Körkommission; diese ist verpflichtet, mit dem Kreisthierarzt die angemeldeten Stiere auf ihre Körperbeschaffenheit zu untersuchen und demnach zu entscheiden. Stiere unter 15 Monat sollen überhaupt nicht angekört werden. Wer gegen die Körordnung handelt, soll laut einer vom Kreisausschuß zu erlassenden Polizeiverordnung mit Geld bis zu 9 Mark bestraft werden.

Sodann vertheilte der Herr Vorsitzende Probeblätter der deutschen Bauernzeitung. Dies gab dem Schriftführer Veranlassung zu dem Antrag, daß in der Versammlung am 21. Februar zu der Landgemeindeordnung (welche in der Bauernzeitung näher erörtert wird), Stellung zu nehmen. Jeder Besitzer, Bauer und Bauernfreund, welcher sich für die Vorlage interessirt, ist zu der Versammlung geladen.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 4. Februar.

1) Im Sommer v. Js. geriethen der Schuhmachergeselle Jakob Peka und der Arbeiter Paul Zielinski aus Schwetz auf dem dortigen Markte aneinander, da Zielinski den Peka und einige Begleiter in einer diesen nicht zusagenden Weise begrüßte. Aus dem Hin- und Herschieben entstand bald eine kleine Rauferei, in der Peka seinem Gegner mit einem Messer eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe beibrachte; aber auch Peka selbst trug einige geringfügige Wunden an den Fingern und am Ohre davon. Indessen dauerte die Prügelei nicht lange, da ein Bruder des Zielinski, der Arbeiter Franz Zielinski, hinzukam. Die Gegner trennten sich und gingen nach dem Schützenhause, um einer Festlichkeit, welche der Schwetzer Turnverein veranstaltete, beizuwohnen. Auf dem Wege nach dem Festplatze reifte in Paul Zielinski der Gedanke, dem Peka aufzupassen und sich zu rächen; dieselbe Meinung hatten auch sein Bruder Franz und sein Vater, der Arbeiter Paul Zielinski. Als nun Peka Nachts heimkehrte, erhielt er plötzlich mit einem Stock einige wuchtige Hiebe über den Kopf, so daß er es für gerathen hielt, sein Heil in der Flucht zu suchen. Er kam aber nicht weit, denn seine Verfolger, die drei Zielinski's, holten ihn bald ein, und Peka fiel zu Boden. Nun hörte er, wie der Vater zu seinen beiden Söhnen sagte, sie sollten ihn (den Peka) ordentlich verhauen, damit er gleich krepire. Die sauberen Brüder ließen sich das nicht zweimal sagen; während Franz Zielinski den Peka mit seinem Stocke unbarmherzig bearbeitete, versetzte Paul Zielinski dem Mißhandelten mit einem spitzen Gegenstande — es soll ein sogenannter polnischer Nagel gewesen sein — zwei Stiche in die Schulter. Peka raffte sich noch einmal auf, brach aber bald zusammen. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er nach Hause getragen werden mußte. Acht Tage mußte er fest zu Bette liegen, und drei Wochen war er arbeitsunfähig. Die Wuth der Brüder Zielinski muß eine große gewesen sein, denn sie schlugen ohne Weiteres in die Schirme einiger Damen, welche sie aufforderten, von dem Peka abzulassen. Franz Zielinski giebt als Grund für sein hinterlistiges Handeln an, daß er einer Herrschaft zu Hilfe eilen wollte, welche von dem Peka angegriffen worden war. Dies ist aber unwahr. Der alte Zielinski will von nichts mehr wissen, da er zu sehr angetrunken gewesen sein will. Den Vorwurf, welcher dem Peka gemacht wird, daß er bei dem ersten Zusammentreffen mit dem Paul Zielinski sich eines Messers bedient habe, will er nicht gelten lassen; er habe kein Messer bei sich gehabt, sondern als Waffe eine mit Messing beschlagene Taschenbürste benutzt. Auch diese Angabe ist unwahr. Keinem der vier Angeklagten wurden mildernde Umstände bewilligt, und das Urtheil lautete demnach wegen gefährlicher Körperverletzung gegen Peka auf drei Monate, gegen die Brüder Franz und Paul Zielinski auf vier bezw. sechs Monate Gefängniß; ihr Vater wurde wegen Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

2) Am 22. September v. Js. hatten mehrere hiesige Geschäftsleute den Schwetzer Jahrmarkt besucht, u. A. der Fleischermeister Franz Rex von hier. Auf der Rückkehr wurde die Ruhe der kleinen Karawane dadurch gestört, daß in der Gegend von Sartowitz zwei Wagen an dem des Rex vorüberfuhren, von denen einer den Wagen sowie das Pferd beschädigt haben sollte. Rex war hierdurch in die größte Aufregung gerathen, auch wohl dadurch, daß andere Wagen nun vor ihm waren, er lief den Wagen nach und rief den Führern zu, sie sollten still halten, widrigenfalls er sie alle über den Haufen schießen würde; dieselbe Drohung wiederholte er bald noch einmal, indessen mit der Aenderung, daß er ihnen die „Kracken" (Pferde) wegschießen würde, und er feuerte auch zwei Schüsse ab. Daß manchem der sich auf den Wagen Befindlichen, besonders den Frauen, himmelangst wurde, läßt sich wohl denken. Diese unerlaubte Einwirkung wurde als versuchte Nöthigung angesehen und Rex zu einer Geldbuße von 30 Mk. bezw. zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Der schon unzählige Male, auch mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Gottlieb Schumacher aus Graudenz ging, nachdem er eben aus dem Arbeitshause in Konitz entlassen worden war, am 16. Dezember v. Js. nach Neuenburg. In einem Hause nun, in welchem er „angesprochen" hatte, sah er auf dem Flure eine Mütze hängen, die ihm so sehr gefiel, daß er sie mitnahm; er begab sich auch sogleich auf die Flucht. Etwa drei Kilometer von Neuenburg wurde er eingeholt und in das Gefängniß zu Neuenburg abgeliefert. In der Zelle stieß Schumacher gegen den ihn abliefernden Gendarm Beleidigungen aus, von denen er heute nichts mehr wissen will, da er betrunken gewesen sein will. Er wurde wegen einfachen Diebstahls in wiederholtem Rückfall und Beleidigung zu einem Jahr, drei Monaten und einer Woche Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

---

3. Forts.] **Sport und Liebe.** [Nachdr. verb

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von Karl Rode.

Rose S. Rooth hatte sich, schon ehe Mary eingetreten war, in ein Ruhepolster zurückgelehnt. Sie richtete sich jetzt hoch.

Mary stand von den Füßen der jungen Gebieterin auf und eilte an die Fenster.

Eine zweite Dienerin erschien, sie brachte die Morgen-Chocolade.

„Ah!" diesmal war es kein gehauchtes „Ah", welches laut wurde, sondern ein vernehmlich gesprochenes „Ah".

Aber es war gleichfalls ein „Ah" in der Mitte zwischen „Ah" und „O", ein „Ah" der Enttäuschung. Mary rief es.

Die zweite Dienerin setzte die Chocolade vor der Herrin nieder. Sie blickte nach dem Fenster hin, an dem Mary stand. —

Rose blickte gelassen auf.

Es war dasselbe Fenster, durch welches sie selbst vorhin verstohlen gelugt hatte. Mary blickte mit einem Gemisch von verlegenem Staunen und Unwillen hinaus.

„Nun?"

„Keine Rose heute, gnädiges Fräulein!"

„Thörin Du!" Rose nippte von ihrer Chocolade.

Die Dienerin, welche letztere gebracht hatte, trat gleichfalls an das Fenster heran.

„Schändlich!" rief Mary, „uns so im Stiche zu lassen, der Undankbare!"

„Hahaha! Mädchen, Du bist prächtig!"

„Nun ja, gnädiges Fräulein, haben wir die Rose nicht jeden Morgen hereingenommen?"

„Sie werden zu Ende gegangen sein", lachte die schöne Herrin kühl, „oder ausgeblüht haben, nicht wahr, Betty; oder man ist es müde geworden, uns jeden Morgen zu beglücken."

„Ach!" Mary machte eine fast unartige Kopfbewegung, „wer es den ganzen Winter über nicht müde geworden ist, Ihnen jeden Morgen eine wundervolle Centifolienknospe heimlich in das Fenster zu legen, dem sind sie auch jetzt nicht zu Ende gegangen."

„Vielleicht ist sie in den Garten hinabgefallen?" bemerkte Betty, „laß doch einmal sehen."

Beide Dienerinnen lehnten sich zum Fenster hinaus, soweit als dies möglich war.

Rose suchte vergeblich ihre Spannung zu unterdrücken.

„Abscheulich! man kann wegen der breiten Fenstersimse gar nicht ordentlich hinabsehen in den Garten."

„Wir wollen einen Gärtnerburschen rufen!"

„Nicht doch, ihr Mädchen, nicht rufen!"

„Dann sehen wir selbst danach, ja?" Beide Dienerinnen eilten vom Fenster fort nach dem Sitze ihrer schönen, jungen Herrin und baten eifrig: „Bitte, bitte, Miß Rose, dürfen wir?" —

Rose lächelte über den Eifer der Mädchen.

Betty und Mary nahmen dies für Zustimmung und eilten in den Garten hinab.

In der That hatte Rose während des ganzen Winters hindurch an jedem Morgen in ihrem Fenster, und zwar in dem nämlichen Fenster, eine frisch erblühende Centifolie gefunden.

Es wäre an sich kein Wunder gewesen wenn dies ein-

mal passirt wäre, oder wenn der unbekannte Spender irgend eine andere Blume gebracht hätte; vielleicht eine Kamelie, eine Blüthe der Alpenrose oder dergleichen, denn diese gab es in den Treibhäusern genug, und daß irgend ein junger Gärtner der schönen Herrin einen derartigen Tribut zollte, konnte doch weder auffallen, noch würde es auch unverzeihlich gewesen sein.

Anders war dies mit der Centifolie. Diese giebt es in Newyork im Winter nicht. Ein Gärtner des Hauses konnte also der Spender nicht sein.

Ueberhaupt konnte der Spender kein gewöhnlicher Mensch sein; denn jede junge Knospe war halberschlossen, thaufrisch und duftig, als ob sie eben geschnitten wäre. Eine solche Gabe bei solcher Regelmäßigkeit war eine Kostbarkeit um diese Jahreszeit.

Und nun kam noch die Art und Weise dazu, wie die Rose gegeben wurde. Das Fenster, in dem sie jeden Morgen gefunden wurde, ging nach dem Park hinaus und lag im ersten Aufbau des Schlosses.

Nur mit einer Leiter war es möglich, vom Park aus an das Fenster zu gelangen. Aber niemals hatte man auch nur die geringste Spur einer solchen entdeckt.

Anfänglich hatte Rose geglaubt, es sei irgend eine ihrer Dienerinnen mit im Spiele. Sie hatte indessen diese Annahme bald aufgeben müssen. Die Ueberraschung der letzteren, als sie Morgen um Morgen den duftigen Gruß im Fenster vorfanden, war zu natürlich. Auch der Eifer, den die Zofen und Kammerfrauen sammt und sonders an den Tag legten, um dem unbekannten Geber auf die Spur zu kommen, war so echt, daß Rose den Gedanken an die Mitwirkung einer derselben bald aufgab.

Im Anfange hatte Rose auch aus dieser eben so zarten wie sinnigen Huldigung nicht groß Arg. Sie war an Huldigungen aller Art seitens der Männerwelt gewöhnt; denn sie war nicht nur eines der reichsten, sondern unbestritten auch eines der schönsten Mädchens Newyorks.

Roses Schönheit und Unnahbarkeit waren gleicherweise sprüchwörtlich. Das hatte dem schönen Mädchen nicht verborgen bleiben können.

Man schwor sogar auf Rose Rooth. „Bei Rose Rooth!" „Schön wie Rose Rooth!" „Kalt wie Rose Rooth!" „Stolz wie Rose Rooth!" waren Rufe, die in studentischen wie militärischen Kreisen als Superlative galten. Auch das wußte Rose. —

Als aber die Centifolie mit jedem neuen Morgen neu erschien, ward die schöne Herrin unruhig, sie begann selbst dem geheimen Spender nachzuforschen. Sie zürnte dem unbekannten Geber.

Die schöne, stolze, unnahbare Rose verschmähte sogar nicht, an dem Opferfenster auf der Lauer zu sein. — Vergebens! —

Die duftige, sinnige Gabe, das zarteste Opfer, welches der Schönheit und Tugend gebracht werden kann, fand sie jeden Morgen auf ihrem Altar; von dem Opfernden aber noch keine Spur.

Da zog ein Wandel durch das junge Mädchenherz. Das Opfer wurde ihm angenehm. Die Huldigung begann die schöne, stolze Rose zu beglücken.

Grade die außerordentliche Vorsicht, mit welcher ihr geheimer Verehrer ihr huldigte, weckte ihr Interesse.

Grade die unwandelbare Treue, mit welcher er ausharrte, ohne den geringsten Anspruch an Lohn, beschwichtigte ihr Zürnen.

Rose liebte.

Die schöne, stolze, unnahbare Rose liebte, einen Unbekannten zwar, aber nichts destoweniger mit jener Allgewalt, mit welcher eben nur ein reines Herz zu lieben vermag. Aber sie hütete sich, diese Liebe zu verrathen, sie war ihr Heiligthum und wurde im innersten Herzensschrein bewahrt.

Die schöne, stolze Rose, deren Unnahbarkeit schon lange sprüchwörtlich war, wurde noch kälter, noch unnahbarer nach außen, je mehr die Liebe ihr Herz durchglühte.

Rose fühlte ein Weh im Herzen, daß die schöne Blumenspende ausgeblieben war. — Da kamen die Dienerinnen wieder herein.

Mary trug die schöne Knospe in der Hand.

Ein Wonnegefühl durchzitterte Rose's Brust.

„Auf dem Grase lag sie, weit ab vom Fenster!" rief Mary.

„Und eingebrochen ist diese Nacht bei uns," fügte Betty hinzu, während Mary der jungen Gebieterin die Blume überreichte.

„Ja, eingebrochen," bestätigte Mary. Die Mädchen konnten vor Bangen kaum reden.

„Eingebrochen?" Rose fragte es sinnend, wie Jemand fragt, der an ganz etwas anderes denkt.

„Ja, gnädiges Fräulein, eingebrochen. Alles Silber ist gestohlen."

„Die Polizisten sind schon hier gewesen!"

„Die Diebe sind abgefaßt worden."

„Ein junger Gentleman, welcher in der Nacht am Schlosse vorübergegangen ist, hat sie ertappt!" (F. f.)

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

T. R. Frage: Beihülfeweise unterstützt eine Gemeinde eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen mit monatlichen kleinen Beträgen, z. B. 3 Mk., 5 Mk. und 6 Mk., weil diese Leute zum Theil durch Alter u. s. w. von ihrem Arbeitsverdienst allein sich nicht unterhalten können, obwohl dieselben immerhin noch mehr als 1/3 ihres früheren Arbeitsverdienstes sich selbst erwerben. Die Frauen beschäftigen sich mit Wassertragen für Fremde, als Wäscherinnen und Aufwärterinnen, während die Männer sich mit Holzzerkleinern und sonstigen Arbeiten bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigen. Können diese Leute noch in der Invaliditäts- und Altersversicherung versichert werden? Da sie zu ihrem Unterhalte, Wohnung, Kost und Kleidung täglich mehr als 60 Pf. gebrauchen, wozu sie bei 6 Mk. monatlicher Unterstützung täglich nur eine Beihülfe von 20 Pf. erhalten, so erwerben sie ja immerhin noch mehr als 1/3 ihres früheren Arbeitsverdienstes.

Antwort: Da die Personen sich hauptsächlich noch durch eigene Lohnarbeit nähren, sind sie versicherungspflichtig; sie würden nur dann nicht zu versichern sein, wenn sie nicht mehr im Stande wären, ein Drittel des ortsüblichen Tagelohnes zu verdienen. Daß die Personen eine geringe Unterstützung aus Gemeindemitteln erhalten, kommt nicht in Betracht.

Altersrente würden die über 40 Jahre alten Personen aber nur dann erhalten, wenn sie nachweisen können, daß sie in den Jahren 1888 bis 1890 einschließlich mindestens 141 Wochen hindurch gegen Lohn gearbeitet haben. — Invalidenrente aber würden sie erhalten, wenn sie am Tage der Erhebung des Anspruches auf Rente nachweisen, daß sie 235 Wochen hindurch nach dem 1. Januar 1886 gegen Lohn gearbeitet haben und nachdem mindestens 47 Beitragsmarken in ihre Quittungskarte eingeklebt sind.

B. J. Erste Frage: Ein Zimmermann oder ein Maurer, welcher in seinem Handwerk nicht unter einem Meister, sondern unmittelbar unter verschiedenen Bauherren, größtentheils in Tagelohn, theilweise auch in Akkord beschäftigt ist, wobei er in Akkord einen oder auch mehrere Arbeiter zur Hilfe auf eigene Kosten annimmt, ist solch ein Mann, da er größtentheils in Tagelohn beschäftigt ist, versicherungspflichtig, oder wird er wegen der zeitweisen Akkordarbeit als selbstständiger Gewerbetreibender angesehen? — Die Wintermonate hindurch, während welcher Zeit die Bauarbeit ausgeschlossen ist, ist der Mann beim Holzfällen ebenfalls in Akkord mit noch einem Genossen, aber nicht als Unternehmer, sondern als selbstthätiger Arbeiter beschäftigt, ist er dann versicherungspflichtig? Er zahlt zur Zeit Beiträge.

Antwort: Derartige Personen werden meistens als selbstständige Betriebsunternehmer anzusehen sein; die Entscheidung wird aber je nach den besonderen Verhältnissen verschieden ausfallen. Wenn der Arbeitnehmer die Bauarbeit auf eigene Rechnung ausführt, ist er nicht versicherungspflichtig, sondern nur als versicherungsberechtigt anzusehen; namentlich dann, wenn er noch auf eigene Kosten einen oder mehrere Arbeiter zur Hilfe annimmt. — Wenn die Beschäftigung in den Wintermonaten in der Art gelohnt wird, daß für das Abholzen von bestimmten Flächen an beide Personen Akkordlöhne gezahlt werden, so sind dieselben während des Winters versicherungspflichtig; im Sommer können sie sodann die Versicherung freiwillig fortsetzen.

Zweite Frage: Während der Sommermonate bei der Bauarbeit würden die Leute dem Tagelohn entsprechend zur zweiten Klasse, im Winter als Waldarbeiter bei geringem Lohn zur ersten Klasse zu rechnen sein. Müssen sie das ganze Jahr hindurch in einer und derselben Klasse oder entsprechend dem Verdienste Beiträge zahlen?

Antwort: Die Einordnung in Lohnklassen erfolgt — wie schon wiederholt hier ausgeführt — nicht nach dem wirklich verdienten Tagelohn, sondern nach dem von der Regierung festgesetzten „ortsüblichen Tagelohn," wenn der Arbeitgeber und der Arbeiter nicht ausdrücklich vereinbaren, daß der Versicherung ein höherer Lohnsatz zu Grunde gelegt wird. Uebrigens können für die Versicherungspflichtigen je nach der Vereinbarung auch in einem Jahre Marken aller vier Lohnklassen eingeklebt werden. Die freiwillige Versicherung ist aber nur in der zweiten Lohnklasse gestattet. Bei der Berechnung der Höhe der Rente wird genau ermittelt, wieviele Marken einem Versicherungspflichtigen für jede Lohnklasse in die Quittungskarte eingeklebt worden sind, und je nach der Anzahl und dem Werthe der einzelnen Marken erhöht sich die Rente.

J. M. Frage: Ich bin jetzt Wirthschaftsinspektor und gehöre zur dritten Lohnklasse, ich beabsichtige aber, nach zwei Jahren eine Wirthschaft zu kaufen, bin ich versicherungspflichtig?

Antwort: Solange Sie gegen Lohn arbeiten, sind Sie versicherungspflichtig. Sie können, wenn Sie später eine Wirthschaft gekauft haben, sich freiwillig weiterversichern, aber nur in der zweiten Lohnklasse.

— [Das beste Mittel zur Erhaltung der guten Laune] besteht meines Erachtens darin (schreibt Julius Stinde, Verfasser der Familie Buchholz) sich recht vertraut mit dem Gedanken an den Tod zu machen. Alsdann erkennt man klar die Nichtigkeit und Hinfälligkeit des Irdischen und läßt sich Seelenfröhlichkeit und Hoffnungsfreude nicht durch überschätzte Geringfügigkeiten trüben. Dies Recept versagt jedoch mitunter, weil wir Menschen sind, Erdenkinder.

An all' unserem Aerger sind Andere schuld. Das beste Mittel aber, um bei guter Laune zu bleiben, ist die stets richtige Erkenntniß, daß man selber nichts taugt. Wilhelm Busch.

Soll gute Laune bei Dir walten,
Rath' ich: D'n Kopp stets oben halten,
Un' — därfst mir'sch abber nich veriebeln,
Trag' niemals nich zu enge Stiebeln!
Fritze Bliemchen (Gustav Schumann).

Berliner Kours-Bericht vom 4. Februar.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,90 bz. G Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,80 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,30 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 106,30 bz. G. Preuß. Consol. 3½% 98,75bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,60 bz. G. Staats-Anl. 4% —,— bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,90 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 97,00 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,60 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,80 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 97,00 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 103,10 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,75 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% — G.

Berlin, 4. Februar. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo)
Weizen loco 185—198 Mk. gef.
Roggen loco 163—177 Mk. gef., Febr. 175—176 Mk. bez.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 137—155 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 138—142 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 148—195 Mk., Futterwaare 135—143 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 57 Mk. bez.

14. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. Februar 1891, vormittags.

141 91 [1500] 218 349 411 25 708 809 30 35 43 87 [500] 90 958 83 [3000] 1111 210 31 40 320 81 450 502 78 97 [1500] 704 836 2092 [3000] 100 56 253 312 15 [3000] 422 553 661 68 769 3123 79 91 579 80 644 726 [300] 78 819 915 60 84 4025 38 136 242 498 582 615 5164 82 255 332 434 36 95 666 859 928 6204 27 [300] 41 326 468 507 7010 401 20 59 593 [300] 606 43 709 [3000] 41 53 870 960 8010 [500] 33 67 106 33 201 [300] 66 361 94 428 534 65 69 758 956 9022 173 250 401 750 813

10002 40 173 208 60 505 604 861 958 83 11033 142 310 496 561 85 642 927 36 56 12000 24 95 206 2 300 428 567 94 96 626 779 993 13049 120 458 70 753 67 832 14087 105 63 298 318 74 411 57 58 822 61 62 15030 [3000] 106 62 98 231 410 565 805 74 86 980 16018 118 56 [1500] 228 392 414 16 509 98 [500] 643 711 910 43 17015 [500] 18 73 [3000] 199 258 484 558 [300] 72 74 776 942 87 18001 193 [300] 665 79 866 959 19019 233 304 65 439 500 733 62 889 947 54

20009 55 242 57 [500] 323 26 99 487 506 22 43 624 44 [3000] 21218 49 [1500] 307 97 571 89 975 22024 161 83 230 516 80 609 25 787 809 10 98 23010 53 95 148 406 82 619 720 21 76 73 79 853 60 98 [3000] 966 24115 205 8 62 308 420 547 83 622 52 746 963 98 25120 24 [500] 58 263 [300] 342 462 587 660 77 81 98 703 80 923 [300] 26086 [500] 260 348 94 637 744 82 893 924 96 27017 103 58 473 546 608 725 63 98 804 981 28059 101 445 586 608 778 819 70 97 935 [500] 89 29216 97 536 68 803 56 87 919 59 63

30037 359 75 494 593 656 989 [3000] 31233 67 351 494 522 655 93 748 32056 186 402 17 640 48 91 780 36 33065 79 115 482 616 783 [500] 836 76 92 989 34105 578 998 35022 258 351 428 75 522 45 55 [3000] 57 87 988 36159 69 [500] 78 265 408 619 77 706 [3000] 71 [3000] 933 37011 47 192 [500] 266 80 376 440 585 42 47 723 98 848 [500] 38061 169 270 81 302 33 54 87 443 74 515 642 [500] 55 704 894 940 39025 60 74 121 380 499 823 42 46 955

40009 22 27 154 68 203 32 [500] 338 408 500 778 [3000] 79 805 933 64 77 96 41040 69 354 76 647 [500] 709 [1500] 877 915 38 90 42068 163 311 420 50 600 45 886 994 43167 329 490 553 915 46 76 44041 202 98 315 72 83 412 29 577 615 791 [300] 993 45094 113 337 78 404 33 34 512 85 613 812 45 69 81 [5000] 944 46113 207 347 63 464 507 20 603 720 71 73 805 47001 6 127 703 90 808 48323 488 520 32 [3000] 64 619 929 98 49004 47 52 103 36 290 325 39 596 780 867

50061 83 84 93 179 287 406 99 533 53 714 88 878 51031 86 [3000] 103 44 [500] 244 [500] 469 542 704 20 977 52028 86 122 32 292 506 14 761 76 94 821 43 904 53004 173 218 41 77 82 457 562 86 735 90 856 959 54221 89 443 97 [300] 516 676 707 93 860 98 945 60 55175 238 43 54 300 3 [300] 834 [5000] 64 69 56109 233 [1500] 315 27 85 525 682 941 [1500] 57060 109 246 67 396 97 419 33 507 75 90 93 968 58005 120 379 444 501 62 817 45 56 [1500] 92 919 23 99 59015 85 310 576 783 800 95 [300] 98

60075 183 267 395 477 591 736 947 [3000] 61108 261 325 428 776 925 28 62052 207 43 87 467 537 49 [300] 635 39 726 800 86 63011 56 219 68 91 328 86 439 642 824 30 55 57 76 95 [3000] 952 64090 182 292 95 361 589 651 58 803 50 955 59 65198 [500] 302 32 429 570 642 51 53 714 22 808 66041 149 56 219 [500] 57 83 97 327 504 622 740 62 93 898 910 85 [500] 67016 47 74 313 471 639 72 90 783 825 989 68078 214 [500] 85 300 90 513 [3000] 675 714 811 79 69016 282 302 85 426 502 15 661 93 800 19 22 987

70105 208 [300] 78 402 588 610 728 40 57 68 72 905 71017 91 263 68 312 66 464 91 548 689 72009 198 324 427 537 84 89 676 704 842 [300] 78 914 73176 457 524 59 [500] 615 723 43 [3000] 81 88 931 74171 80 378 492 [300] 511 40 663 965 75165 259 91 349 544 78 99 797 928 86 76032 60 70 130 77 273 95 381 622 754 966 77263 324 546 738 92 78016 48 66 125 71 82 83 245 57 327 443 55 68 83 508 83 98 704 821 87 79180 [3000] 201 434 49 57 516 [500] 690 931 97

80050 [1500] 161 206 12 330 461 95 546 [1500] 611 37 769 840 941 76 81165 83 228 [3000] 308 85 445 611 727 72 82235 [5000] 39 99 329 499 633 712 51 83029 45 62 [300] 138 450 [500] 64 78 80 806 76 909 28 84087 [1500] 254 372 407 64 80 559 86 [300] 92 98 676 763 65 252 85319 72 435 580 [300] 676 730 91 824 25 981 86172 [3000] 254 523 80 87070 90 145 61 81 215 21 64 71 334 419 43 93 651 745 62 95 [300] 859 [300] 63 969 88124 526 76 85 [300] 90 664 712 819 51 976 88 89128 37 54 793

90089 119 256 73 402 526 61 80 601 44 79 736 814 63 91100 211 [3000] 49 88 93 97 422 81 552 603 761 89 96 899 [500] 92194 265 74 556 607 60 756 862 920 69 93006 43 312 16 33 45 62 479 778 948 94160 61 96 251 381 [1500] 721 [1500] 956 82 95068 281 92 313 84 [1500] 89 894 923 [500] 96031 [3000] 181 424 42 91 548 [300] 82 608 43 719 862 900 34 97017 34 50 51 129 353 582 606 27 64 788 [500] 98028 91 107 32 209 431 514 782 856 99151 206 79 243 434 522 31 62 673 79 725 44 96 852

100057 125 57 [1500] 67 212 20 35 393 [300] 494 727 65 951 97 101045 [300] 174 83 [1500] 334 54 58 445 595 683 865 83 917 102009 [3000] 67 212 55 93 306 600 72 709 [300] 882 969 103461 558 601 83 809 77 939 52 104116 32 92 429 69 543 709 [300] 919 22 58 105014 63 75 109 202 374 [300] 497 596 632 740 886 [500] 965 106166 279 443 535 617 24 89 826 107029 64 162 245 395 425 532 36 69 [1500] 86 633 47 60 948 79 108018 [1500] 55 57 77 [500] 330 471 97 730 75 950 63 64 85 109154 331 37 86 95 414 654 780 874

110010 76 [1500] 115 16 408 665 [1500] 717 889 111225 285 559 619 63 75 703 41 98 821 948 112019 142 45 65 239 [300] 369 [1500] 561 691 760 825 55 908 113031 [300] 56 185 237 305 26 484 548 84 [1500] 733 89 [500] 90 997 114076 90 94 107 236 390 450 76 81 506 86 880 [3000] 908 115072 99 157 225 93 [15000] 340 [300] 440 626 710 840 41 116103 380 522 625 903 117197 207 504 29 118080 92 57 78 349 681 743 816 60 119306 512 659 82 799 817 90 962

120013 176 207 [300] 319 56 60 91 570 645 [300] 854 75 121202 364 446 70 662 757 87 122046 140 268 331 490 508 24 51 632 47 80 730 [1500] 80 874 [3000] 939 123091 193 328 38 78 433 57 85 675 124027 93 230 69 440 [5000] 661 80 86 710 914 125112 36 43 271 304 [300] 66 482 679 877 912 [3000] 126001 158 97 435 [3000] 523 625 84 790 95 886 922 127055 163 66 271 543 637 729 [1500] 68 845 918 128146 66 206 332 585 905 48 [300] 129185 322 67 508 61 657 717 66 84

130022 244 70 335 87 623 92 718 802 93 131068 81 141 229 65 86 419 535 623 996 132135 238 29 499 704 31 811 133026 82 153 60 204 313 43 58 518 731 [500] 36 77 80 829 949 134206 23 [1500] 504 626 987 135016 161 216 420 521 732 80 [500] 136102 313 58 440 64 73 676 867 910 95 137017 189 309 524 99 608 69 [300] 864 905 138071 141 291 324 48 403 82 563 607 [500] 70 94 777 139013 177 282 88 301 3 51 62 588 637 39 705 37 804

140006 64 92 414 23 665 712 89 804 12 55 91 963 141166 81 499 634 762 807 915 66 98 142278 314 517 634 55 847 143123 55 88 93 331 [300] 502 [1500] 46 [1500] 47 59 64 613 857 988 144231 348 666 838 906 72 145187 262 73 720 75 987 146309 27 438 99 623 881 995 147249 330 44 90 99 [1500] 424 42 531 60 69 613 48 759 811 976 148014 171 211 31 57 75 364 488 735 908 15 149014 94 261 68 456 680 59 [1500] 757 67 882 901 82

150457 634 98 716 913 151049 143 621 30 759 74 833 50 [500] 922 152068 155 61 76 251 301 543 49 705 10 87 816 51 912 84 153087 201 361 449 570 683 704 43 64 93 154119 41 366 87 461 622 26 789 155291 351 624 42 [500] 75 871 926 71 156066 156 314 53 466 705 46 850 157002 40 89 142 64 249 [1500] 748 93 158019 177 294 319 68 431 [300] 568 639 747 835 [3000] 909 74 85 159125 58 293 390 562 630 63 741

160008 254 552 688 20 52 767 89 97 161149 764 966 162050 138 334 479 523 80 608 27 711 94 99 [300] 848 76 [300] 950 163282 343 90 446 510 800 982 164121 34 291 476 519 58 650 939 75 165151 263 351 492 [300] 523 71 605 725 40 85 166113 82 [300] 240 391 506 614 773 74 [300] 895 960 167286 75 474 [300] 540 69 80 823 76 826 58 168119 287 328 465 534 630 759 846 909 40 [1500] 90 169006 8 91 122 265 80 405 534 44 732 839 925 85

170015 215 56 326 473 569 611 19 58 704 [10000] 854 87 171072 82 95 110 50 [300] 73 86 288 319 402 506 24 42 807 8 67 [500] 73 172043 59 115 21 31 68 301 407 591 667 713 66 801 63 992 173005 90 214 796 [1500] 52 46 879 97 906 20 174104 9 69 489 533 73 605 [1500] 78 712 [1500] 906 175072 202 31 319 28 73 88 506 718 905 7 [3000] 176055 79 101 15 21 207 15 202 421 551 [3000] 65 640 88 780 826 997 177108 27 64 249 89 99 544 77 721 24 178260 470 509 78 603 22 994 179085 134 310 93 974

180144 256 71 436 56 [1500] 608 83 727 46 890 181000 [300] 16 44 244 86 332 51 601 56 776 348 958 182061 135 79 231 41 58 96 355 63 474 541 601 713 19 56 800 11 [300] 21 998 183293 332 460 593 184006 8 25 61 230 389 426 538 42 600 52 94 776 185019 215 18 474 78 610 18 48 [3000] 705 12 848 186052 142 219 [500] 345 52 72 77 88 413 75 88 504 65 840 50 89 948 187028 100 14 401 43 597 616 89 795 814 79 188061 396 406 59 693 [300] 723 [1500] 32 983 189224 34 [1500] 300 492 652 [1500] 891 98 [800] 99 923

Es werden predigen:

Poln. Wangerau. Sonntag, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Gehrt.

Billisaß. Sonntag, Estomihi, Nachm. 4½ Uhr: Vortrag. — Donnerstag, den 12. d. Mts., Abends 5 Uhr, Passionsandacht: Hr. Pred. Geschke.

Walddorf. Sonntag, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr: Hr. Pred. Diehl.

Wiewiorken. Sonntag, Estomihi, Vorm. 10 Uhr, Andacht mit heilig. Abendmahl: Hr. Pred. Geschke.

4. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

— 4. Februar 1891, nachmittags.

11 62 122 208 83 96 450 544 66 [1500] 85 810 88 902 **1**473 591 712 90 860 996 **2**207 71 494 [3000] 544 [300] 73 710 96 903 94 **3**054 129 50 51 92 271 318 483 532 649 66 722 900 **4**016 24 340 59 444 [300] 49 651 97 752 63 992 **5**049 221 54 433 584 834 52 [500] 905 **6**107 247 108 12 523 56 699 814 950 **7**027 31 101 25 28 54 [300] 64 70 76 297 355 164 519 924 **8**012 44 57 70 171 74 216 [800] 84 646 805 15 17 70 82 868 98 [300] **9**036 230 [1500] 314 453 635 [1500] 736

10006 27 190 92 221 78 650 51 **11**066 [5000] 224 90 689 94 724 92 818 55 [500] 59 66 **12**120 62 200 669 88 [500] 825 45 954 **13**193 [300] 305 454 500 5 84 648 49 721 [300] 72 **14**015 115 [1500] 71 246 424 70 522 24 705 75 836 **15**015 163 77 264 336 47 401 576 622 820 63 84 996 **16**098 147 73 213 [1500] 352 543 637 76 92 931 32 **17**301 594 653 754 908 **18**310 44 526 75 94 677 760 836 **19**066 97 184 225 [300] 66 309 72 409 13 [500] 76 698 748 80

20068 187 96 267 94 339 437 64 538 617 [1500] 781 842 43 983 **21**182 98 444 60 70 696 767 812 27 45 **22**043 211 333 407 81 542 759 **23**137 434 71 503 9 16 704 [3000] 844 952 **24**012 15 246 65 302 549 [1500] 59 657 762 68 [300] 945 59 **25**005 183 357 480 936 54 **26**003 334 [3000] 44 [10000] 685 98 774 933 **27**051 319 30 422 500 [5000] 65 67 618 37 772 **28**064 223 24 465 516 40 [500] 67 610 12 36 729 606 32 953 **29**039 109 460 612 716 97 842

30039 180 265 98 334 539 46 68 662 829 **31**022 190 201 3 5 314 443 529 67 643 818 977 **32**142 390 467 77 [1500] 502 22 82 **33**006 277 307 517 92 684 793 **34**031 65 94 123 271 436 55 95 688 843 972 **35**017 204 [3000] 25 46 355 447 [1500] 510 600 4 70 73 756 61 806 59 70 87 **36**121 347 660 [300] 63 712 849 96 **37**156 211 [3000] 49 483 556 79 612 48 782 804 60 **38**022 50 [1500] 66 127 392 444 500 55 [5000] 81 732 96 904 [500] **39**093 [550] 264 458 517 664 743 [300]

40082 211 66 68 327 [1500] 452 604 88 859 71 910 28 **41**056 [500] 123 47 89 367 483 507 628 772 880 [500] **42**049 [300] 153 80 231 [300] 41 78 372 620 48 740 94 **43**233 81 301 405 31 514 641 935 **44**023 37 47 176 204 [1500] 84 362 79 552 86 888 952 **45**046 [500] 100 6 59 96 207 84 669 98 725 99 860 **46**005 154 348 421 42 58 74 [300] 527 746 887 **47**036 255 [3000] 408 510 20 658 779 949 **48**131 225 94 475 607 61 73 979 93 99 **49**065 [300] 161 212 353 422 36 [300] 85 516 696 721 [500] 64 83 805 75

50020 140 233 86 357 458 579 **51**015 65 133 [300] 52 71 96 435 567 74 94 886 984 [300] **52**010 32 567 783 90 895 96 953 **53**077 117 26 214 88 433 [3000] 506 641 751 990 **54**066 104 10 361 460 589 758 829 48 [300] 904 11 **55**123 90 284 350 412 97 551 58 73 729 59 61 [1500] 93 862 **56**084 249 317 58 70 620 77 [300] 851 958 **57**040 57 145 73 205 14 80 307 686 719 [500] 821 56 925 **58**021 [300] 35 128 96 215 20 86 334 440 99 680 731 844 67 974 81 **59**054 124 [300] 462 89 601 17 83

60035 82 145 320 68 80 402 95 96 517 689 848 965 **61**036 86 [300] 156 82 264 303 71 76 400 35 511 37 45 730 815 64 88 [3000] 924 **62**047 78 167 231 [3000] 306 406 18 82 622 [1500] 78 795 830 916 93 **63**074 109 78 205 348 620 86 733 68 920 **64**026 53 62 350 68 73 452 611 20 721 819 86 **65**054 124 311 412 63 79 555 97 [5000] 619 [3000] 844 951 **66**029 43 110 255 529 57 90 608 778 [300] 95 949 **67**022 [500] 168 [500] 69 223 586 662 752 823 80 927 92 **68**113 81 [300] 231 320 418 22 63 72 532 635 708 953 **69**070 143 84 249 93 550 607 [1500] 801 901

70087 37 130 206 [300] 80 363 401 501 689 763 874 911 26 98 **71**001 66 296 676 729 51 808 71 **72**193 221 304 40 44 517 884 **73**186 283 476 [1500] 768 837 912 32 69 **74**447 [300] 567 70 705 877 964 **75**158 200 687 722 43 817 904 **76**008 194 466 508 635 743 979 **77**105 28 404 519 26 995 865 78 **78**197 202 307 617 18 26 74 78 705 [300] 861 **79**183 [300] 279 381 450 538 691 758 78 840 955

80029 94 144 218 393 558 76 610 19 744 92 842 965 **81**163 204 11 36 40 [3000] 59 311 465 525 26 715 836 **82**063 131 321 23 63 433 [3000] 761 72 817 23 92 974 **83**256 454 548 625 30 798 812 13 945 86 **84**228 85 319 79 99 601 57 59 83 89 788 958 78 **85**045 95 118 206 16 67 309 51 400 630 [5000] 83 716 49 85 **86**017 79 104 257 528 63 696 713 32 39 **87**179 212 42 427 510 56 710 43 50 894 96 963 **88**173 [1500] 76 201 38 [3000] 360 529 704 95 837 **89**002 8 242 76 360 401 63 73 612 28 44 78 709 819 966 96 ●

90199 287 344 [300] 468 501 36 44 48 54 76 78 85 715 34 **91**023 28 253 59 99 400 533 658 **92**058 168 73 [1500] 83 266 99 312 34 400 72 554 92 727 916 60 **93**112 50 92 242 44 90 97 [500] 808 20 820 **94**383 406 11 505 29 [1500] 696 771 848 **95**002 112 244 416 856 933 **96**010 34 197 208 23 [1500] 43 72 327 55 425 45 571 93 958 **97**134 335 581 88 621 99 717 862 923 40 **98**058 104 33 [500] 98 223 474 573 80 82 [300] 718 88 907 30 [300] **99**102 208 91 344 47 435 844 901 11

100140 90 203 [3000] 80 323 82 461 63 86 761 950 **101**097 163 98 494 572 99 626 802 [500] 24 **102**012 57 73 120 206 42 360 71 448 [3000] 604 13 [300] 69 796 943 66 [1500] 97 **103**138 72 426 39 67 [500] 585 604 739 66 807 46 70 998 [300] **104**238 378 97 533 57 798 [1500] 808 35 901 15 **105**011 35 [300] 48 65 108 51 54 244 95 [300] 336 46 [300] 66 83 495 679 93 [300] 726 54 [500] **106**022 82 96 173 226 33 59 347 655 [500] 701 825 966 **107**074 [500] 120 230 99 [500] 319 90 482 634 772 [300] **108**031 35 191 203 317 433 81 93 575 623 [1500] 838 **109**111 545 763 903 71

110018 60 327 98 443 72 664 957 **111**051 66 130 [3000] 43 203 74 423 582 **112**126 243 309 27 45 65 618 52 897 **113**322 24 67 [300] 417 607 81 [1500] 943 **114**000 69 226 53 95 380 412 603 [300] 81 960 **115**127 43 222 30 359 464 [500] 78 86 524 98 827 87 913 [300] 37 **116**020 231 35 98 423 43 47 555 618 72 83 702 45 807 8 70 966 **117**028 [300] 233 331 [500] 60 72 [500] 418 27 30 510 91 637 846 68 937 58 **118**086 [1500] 118 34 232 766 **119**039 [500] 167 90 373 [3000] 510 25 609 61 812 54 59 72 76 900 7

120233 392 726 37 84 916 56 **121**011 29 46 153 200 38 316 423 91 500 98 825 964 **122**086 412 52 501 74 729 76 816 64 [3000] 80 98 932 **123**108 245 315 56 [300] 58 86 474 [300] 533 704 900 **124**026 131 92 201 300 84 978 **125**028 85 122 200 49 52 85 368 80 87 601 701 46 817 22 53 56 60 **126**000 [1500] 49 104 225 96 313 650 719 72 858 63 **127**177 212 37 84 93 363 504 75 98 877 93 952 99 **128**044 106 91 247 462 591 761 [1500] 72 944 97 **129**028 56 146 390 424 535 55 606 724 835 46 907 46

130085 368 415 45 65 611 733 841 928 42 96 **131**094 182 218 [5000] 385 504 771 862 929 37 **132**145 55 206 86 366 410 502 33 99 625 88 729 41 897 **133**002 18 141 256 709 13 876 **134**083 95 134 48 81 207 68 316 50 437 668 [500] 943 [1500] 88 **135**000 145 200 [300] 20 [3000] 330 436 546 [3000] 809 71 901 20 **136**229 306 512 70 655 884 **137**018 23 68 83 85 170 549 81 89 616 821 959 [3000] **138**069 82 100 286 87 344 404 54 567 626 84 769 **139**196 [1500] 385 499 584 665 829 60 97 919

140081 230 44 323 626 714 **141**017 42 197 394 482 695 702 78 **142**321 571 900 57 83 [1500] **143**096 128 82 322 415 69 527 32 87 765 **144**062 157 228 48 88 462 542 87 760 844 917 61 99 **145**000 31 35 77 124 257 59 492 [1500] 95 548 62 612 27 752 810 [300] 903 4 **146**003 39 85 181 262 96 695 **147**106 293 499 558 68 600 4 35 910 26 88 **148**011 101 467 524 57 739 41 **149**078 304 47 439 93 91 529 41 42 689 736 835 55 58 953

150308 33 413 732 43 816 [300] 32 44 **151**064 110 22 86 215 301 17 25 57 94 96 577 608 746 [300] 50 828 51 99 **152**090 105 275 326 553 766 879 90 **153**306 49 334 52 56 97 466 70 627 [1500] 76 732 995 **154**186 301 432 552 [1500] 796 887 975 **155**052 245 93 386 532 40 [300] 963 **156**002 21 202 314 421 536 631 90 815 **157**055 161 247 87 387 97 487 575 670 712 66 915 **158**316 28 66 457 [500] 575 620 714 86 818 **159**729 976 [300]

160013 29 46 91 123 218 404 27 557 63 [3000] 614 710 84 927 [3000] 46 64 **161**063 68 258 83 304 7 549 66 69 735 97 880 94 [3000] 927 **162**453 83 553 71 803 16 [500] 51 918 **163**027 365 486 569 92 639 95 788 901 41 **164**005 218 53 55 311 493 515 640 868 [500] 959 **165**110 540 89 687 830 39 920 51 79 **166**090 113 207 10 16 488 529 52 85 601 12 50 714 63 914 **167**073 259 [500] 71 314 409 29 556 602 836 **168**087 193 226 357 503 [300] 45 [300] 59 64 [1500] 635 51 94 721 97 844 **169**151 254 82 435 79 87 814 53 [300] 964

170532 915 **171**021 121 264 72 338 [300] 503 48 637 59 714 857 913 39 [1500] **172**016 19 148 [500] 78 205 17 49 97 374 422 [300] 89 [300000] 520 42 63 610 16 [1500] 38 86 773 891 **173**001 30 68 304 74 410 553 628 780 [3000] 90 [300] **174**310 512 631 713 35 832 942 92 **175**006 9 60 142 [1500] 55 395 504 26 38 760 **176**053 169 98 226 39 553 733 87 97 **177**087 179 89 439 691 871 **178**001 9 146 [3000] 212 15 18 19 [300] 422 [500] 63 91 98 [1500] 505 631 39 824 48 929 **179**108 27 251 85 423 567 604 24 730 62 817 [500] 931

180014 19 32 61 153 [500] 313 69 667 948 86 **181**103 59 308 [3000] 49 62 [300] 78 93 475 507 21 23 93 667 727 809 12 23 910 [1500] 68 **182**355 [1500] 548 73 653 744 808 14 **183**037 136 214 399 [3000] 637 720 48 53 949 **184**054 140 227 32 375 403 13 71 550 95 643 [500] 65 80 783 881 **185**232 44 358 737 87 899 900 81 **186**001 72 272 512 [500] 81 [300] 634 [1500] 39 800 927 85 **187**122 392 [1500] 72 405 [500] 57 67 750 [1500] 96 **188**032 70 432 862 948 **189**161 253 313 32 81 46 90 577 886

Stelle-Gesuch.

Ein Inspektor, 30 Jahre alt, ev., der im Stande ist, eine Wirthschaft selbstständig zu leiten, sucht zum 15. März eventl. 1. April d. Js. Stellung. Offerten unter Nr. 2005 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein junger Mann

Materialist, sucht Stellung in einem en gros- oder Speditionsgeschäft als **Lagerist.** Gefl. Off. unter Nr. 9961 an die Expedition des Ges erbeten.

Ein junger Mann

25 Jahre alt, Materialist, mit der kalten Destillation, sowie einfachen Buchführung vertraut, sucht mit Caution von 15—2000 Mark irgend ein Geschäft beliebig. Branche zu übernehmen. Off. unt. Nr. 1817 an die Exp. des Geselligen erbet.

Ein Kaufmanns-Sohn, 17 J. alt, von Jugend auf im Materialgeschäft erzogen, wünscht nach einer größeren Stadt in ein größeres Materialgeschäft a.

Volontär

einzutreten. Offerten werd. briefl. unt. Nr. 1945 d. d. Exp. d. Geselligen erb.

Ein erfahrener, verheiratheter

Maschinenschlosser

mit kl. Familie, der mit landwirthschaftl. und Dampfmaschinen vertraut ist, Reparaturen an den Maschinen u. Schlosserarbeiten aller Art ausführen, sowie die Maschinen beaufsichtigen kann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu April oder Mai auf einem Gute oder anderweitig Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1818 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur Errichtung einer Malzfabrik mit schon vorhandenem großen Speicher und vorzüglichen Kellereien, wird ein

stiller Theilnehmer

von **20- bis 50 000 Mk.** gesucht. Rentabilität gesichert. Offerten werden brieflich unter Malzfabrik M. O. durch die Exped. des Geselligen erbeten.

In Chwarsnau bei Alt-Kischau wird ein musikalischer (1920)

Candidat der Theologie

bei drei Kindern von 7—12 Jahren gesucht.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen flotten [1821]

Expedienten.

Offerten bitte direkt an Ww. Dorothea Salomonska, Pinne.

Gehilfen-Stelle besetzt **A. Nord.**

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren-, Tabak-, Wein- und Destillationsgeschäft suche per 1. März cr. einen tüchtigen, soliden (1790

jüngeren Gehilfen

mit guten Empfehlungen, der seine Lehrzeit kürzlich beendet. Kenntniß der polnischen Sprache unbedingt erforderlich. F. Schiffner, Lautenburg Wpr.

Zum sofortigen Eintritt resp. 10. Februar cr. suche ich einen (1834

jungen Mann

der Materialwaaren-Branche. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und flotter Verkäufer sein.

Wilhelm Kasuschke, Dirschau.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 15. Februar resp. 1. März cr. einen tüchtigen, selbstständigen

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit Decoriren der Schaufenster vertraut. Meldungen bitte Gehaltsansprüche, Photographie u. Zeugnisse beizufügen. (1951)

J. Ascher, Ortelsburg Opr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich von sogl.

einen Volontair

der polnischen Sprache mächtig. (1837

R. Abrahamsohn, Carthaus Wpr.

Ein tüchtiger (1975)

Schriftsetzer

kann sofort eintreten in die Kreisblatts-Druckerei von S. Koepke, Neumark Westpr.

2—3 tücht. Schneidergesellen

finden gegen hohen Lohn von sofort für schlechte u. gute Zeit Beschäftigung bei F. August, Zuschneider, Lessen.

Suche per sofort einen durchaus

soliden Bäckergesellen

nur tüchtigen Ofenarbeiter (kann auch verheirathet sein), der einer größeren Bäckerei vorstehen kann. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1904 durch die Expedition d. Gesell. erbeten.

Ein tücht. Bäckergeselle

der selbständig eine Bäckerei leiten kann, findet von sofort bei hohem Lohn Stell. B. Koslowski, Pehsken b. Mewe.

Zum 25. März suche ich einen unverheiratheten thätigen (1977)

Gärtner

besonders für Gemüse. Anfangsgehalt 180 Mark bei freier Station.

Dom. Schildberg per Barkenfelde Wpr. Buchler.

Suche zum 1. April einen energischen

tüchtigen Maschinisten

der mit den Reparaturen der Dampfdreschmaschine vertraut ist u. zugleich die Stelle eines **Hofmanns** übernehmen muß. **Klaassen, Marcese** bei Marienwerder.

Ein gut empfohlener, unverheirathet.

Maschinist

zum Führen und Repariren der Dampfdreschmaschine findet zum 1. März cr. Stellung in Lubianken bei Heimsoot.

Ein tüchtiger Windmüller

kann sofort eintreten bei [1751] Witting, Culmsee.

Suche per sofort oder zum 1. April einen tüchtigen, nüchternen und bescheidenen

Mahlmüller

der auch mit der Schneidemühle etwas Bescheid wissen muß. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen zu senden an Paul Berndt, Hammer bei Floetenstein Wpr.

Ein tüchtiger Müller

findet in Mühle Babienten Ostpr. dauernde Stellung von sofort. Kenntnisse bei der Schneidemühle erwünscht. Verh. nicht ausgeschlossen. (880)

Ein älterer, energischer

Landwirth

beider Landessprachen mächtig, dem an einer dauernden Stellung gelegen, wird zu sofort resp. später für ein mittleres Gut gesucht. Kurzer Lebenslauf, Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, nebst mäßigen Gehaltsansprüchen excl. Wäsche, erbeten sub A. I Lautenburg Wpr. (1870

Ein beider Landessprachen mächtiger energischer, erster

Wirthschaftsinspektor

wird von sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten werden brieflich unter Nr. 1897 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 15. März oder 1. April suche einen jüngeren (1919)

Wirthschafts-Beamten

ev. Conf., polnisch sprechend, für Hof und Feld.

Welna, Post Parkowo, Posen. Birscher, Dom.-Pächter.

Suche zum 1. April d. Js. einen unverh. energischen (1971)

Inspektor

Gehalt Uebereinkunft. Leyser, Bildschoen bei Culmsee.

Suche z. 1. April c. ev., geb. zuverlässig.

zweiten Inspektor

der zugleich die Hofwirthschaft und Schreibereien zu besorgen hat. Zeugnißabschrift u. Gehaltsansprüche erbeten. Kl. Kleschkau p. Langenau Wpr.

Ein 2. Inspektor

der die Hof- und Speicherverwaltung, sowie einen Theil der Gutsschreiberei zu übernehmen hat, gesucht in Augustinken bei Plusnitz Wpr. (1856)

Dom. Charlottenburg b. Wirsitz sucht zum 1. April cr. einen tücht. ev.

Hofbeamten

bei 360 Mk. Gehalt. (1982)

Einen verheiratheten energischen

Gespann- und Leute-Wirth

beider Landessprachen mächtig, wird mit oder ohne Scharwerkern für ein mittleres Gut zu sofort resp. später gesucht. Nur solche, die gute Empfehlungen nachweisen können, erhalten Berücksichtigung. Lohnansprüche einzusenden sub B. H. Lautenburg Wpr. (1871

Für Dom. Limbsee bei Freystadt Westpr. ein (1976)

Feldhauer mit 19 Mann und 2 Köchinnen

von Mai bis September gesucht.

Dom. Kl. Bandtken b. Marienwerder sucht von sogleich tüchtigen

Hofmann (1752)

der auch Schirrarbeit versteht, sowie

2 unverh. Knechte.

Ein verheirath. Kuhhirt mit Knecht ein verheir. Nachtwächter mit Scharwerker

finden zum 1. April Stellung bei hohem Lohn und Deputat in Dom. Klein Rohdau, Post Nikolaiken Westpr.

Dom. Wolitz sucht mehrere

Arbeiterfamilien

nebst Scharwerkern bei hohem Lohn.

Ein evangl., nüchterner, sauberer

Kutscher

der seine Brauchbarkeit durch gute Atteste nachweisen kann und einen Scharwerker zu gestellen hat, findet Stellung zum 1. April cr. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 1994.

Ein Lehrling

kann in meinem Colonialwaaren- und Saaten-Geschäft von sofort eintreten. J. H. Moses, Briesen Wpr.

Ein Sohn

ordentlicher Eltern kann sich melden bei A. Klein, Barbier und Friseur, Graudenz. [1866]

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht (1928) P. Puttkammer, Brauerei Stuhm Wstpr.

Ein Lehrling

zur Bäckerei, kann von sofort eintreten. [1955] J. Kalies, Bäckermeister,

---

Ein Laufbursche

von sofort gesucht. [1956] J. Kalies, Bäckermeister.

Wegen Todesfall suche für ein gut eingeführtes Wollwaaren-Geschäft

eine Theilnehmerin

kath. Conf. mit kl. Kapitalseinl. Off. w. br. u. 1930 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Eine (1569

tüchtige Putzmacherin

die selbstständig zu arbeiten versteht, sowie ein

junges Mädchen

mit polnischer und deutscher Sprache bekannt, zur Erlernung des Verkaufens, der Buchführung und Correspondenz sucht die Putz- und Modewaarenhandl. v. A. Jendrowska, Thorn.

Suche per 15. März eine tüchtige, selbstständige [1796

Putzarbeiterin

bei freier Station. Familienanschluß zugesichert. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten. Gefl. Off. sind unter Nr. 1796 an die Exp. d. Ges. zu richt.

Eine tüchtige [2000]

Putzarbeiterin

von hier sucht per 15. März Hermann Robert.

Ein junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung

als Verkäuferin

in einer Conditorei. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1792 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche einen tüchtige

Verkäuferin

die der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station nimmt entgegen J. Simonsohn, Czarnikau. (1952)

Für mein Putzgeschäft, verbunden mit Kurz- und Weißwaaren, suche per sofort eine (1795

Directrice

die mit Land- und Mittelkundschaft betraut ist und auch im Geschäft thätig sein muß. Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erwünscht.

J. Feibusch Sohn Nachfolger Strasburg Wpr.

Ein j. geb. Mädchen, w. Kinder lieb hat, i. d. Wirthschaft u. Handarb. nicht unerfahr. ist, sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau oder Bonne.** Gefl. Offerten unter **E. L.** postlagernd Pr. Stargard erbeten. [1860]

Ein jung. anst. Mädchen

sucht zum 1. März oder später eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. w. unt. Nr. 1985 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein anständiges

Mädchen

das die Milchwirthschaft und gute bürgerliche Küche versteht, sowie ein

Wirthschaftsbeamter

finden von sogleich Stellung in Bäckermühle bei Marienwerder. [1966]

Eine ältere erfahrene

Wirthin

oder kinderlose Wittwe (mosaisch), die sich auch mit der Erziehung minderjähriger Kinder befassen muß, wird per sofort gesucht. (1778

Ausführliche Offerten erbeten. Bernhard Eisenstädt, Dirschau.

Eine einfache, saubere, evangel.

Wirthin

in der feinen Küche, sowie Aufzucht von Kälbern und Federvieh erfahren, findet angenehme Stellung von sogleich bei 180 Mk. Lohn. Offerten nebst Abschr. der Zeugnisse unter Nr. 1995 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. März eine

Wirthin

mit guten Zeugnissen bei einem Gehalt von 180 Mark und Tantieme. Korn, Emilienhof b. Rosenberg Wpr.

Eine Meierin

die feine Butterbereitung versteht, auch in der Wirthschaft erfahren, mit Kälber-, Schweine- u. Federviehzucht vertr., sucht z. 1. April d. J. Stellung. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1813 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Meierin.

Eine tüchtige Meierin, die im Molkereiwesen, Kälberaufzucht, Federvieh und Hauswirthschaft erfahren ist, sucht zum 1. April Stellung; gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbittet S. Adloff, Dom. Czerlin per Czeszewo, Prov. Posen. [1950]

Eine zuverlässige (1774)

Kinderfrau

wird zum 1. März gesucht. Näheres Gut Eichberg bei Wilhelmsort i. P.

Suche v. sofort od. zum 1. April ein gewandtes, zuverlässiges, sauberes

Stubenmädchen.

Zeugnißabschriften nebst Lohnansprüche zu senden an Frau Ida von Heyne, (1873) Kruschwitz.

Mewe.

In meinem hierselbst in der Danziger Straße (beste Stadtgegend) neu erbauten Wohnhause ist ein schöner Laden von 100 Quadratmetern (1000 Quadratfuß) Größe mit Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speise- u. Mädchenkammer, Keller, Giebelstuben und Bodenraum, sowie eine herrschaftliche Wohnung v 7 Zimmern, Küche, Speise- u. Mädchenkammer, Keller und Bodenraum vom 1. Januar oder 1. April 1891 zu vermiethen.

Der große, gewölbte Keller eignet sich vorzüglich zur Einrichtung einer Bäckerei mit Patent Backofen und kann für eine solche Anlage von dem großen Laden ein kleiner Bäckerladen abgezweigt werden. [6018)

E. Obuch, Maurermeister.

Die untere Gelegenheit mit Ladeneinrichtung in meinem Hause Kniebergstraße, Marienwerder, ist von sofort zu vermiethen, auch steht das Haus unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. **Klaassen, Marcese** [1607] bei Marienwerder.

In meinem Hause Culm am Markt wird zum 1. Juli ein geräumiger

Laden

in welchem seit vielen Jahren ein Manufakturwaarengeschäft betrieben worden ist, frei. Moritz Lazarus, Culm.

Ein Geschäftslokal

mit Wohnung in **Pr. Stargard,** am Markt, worin seit 26 Jahren mit Erfolg ein Manufakturwaarengeschäft betrieben, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Zu erfr. bei **J. Kaminski,** Markt 16.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, ist Marienwerderstraße Nr. 29 von sogleich zu vermiethen und zu beziehen. (5560)

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Schuhmacherstr. 11.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Tabackstr. 2. (1966)

Ein möbl. Zimmer

und **Schlafkabinet** sucht vom 15. d. Mts. ab z. mieth. Neubart, Oberthornerstr. 37

---

2 Pferdeställe

zu vermiethen **Blumenstraße 5.**

Nachstehende (1953)
Bekanntmachung
die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe rc. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können; desgleichen, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Personen verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft rc.

Die Polizeibehörden bezw. Beamten werden ersucht, bei den in ihren Bezirken sich vorfindenden Beschädigungen an Telegraphenanlagen zur Ermittelung der schuldigen Personen ihre Mitwirkung gefälligst eintreten zu lassen.

Danzig, den 1. Januar 1891.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
gez. Wagener.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Graudenz, den 3. Februar 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Auf dem X. internationalen med. Congreß zu Berlin 1890 ohne Concurrenz.

Ordensbrauerei Marienburg Wpr.

empfiehlt [3435]

Malz-Extractbier, Stammbier à Fl. 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen à Fl. 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk à Fl. 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk à Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-Pepton à Flasche 70 Pf.,

Obige Biere sind zu empfehlen bei **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Rachitis** rc. rc.

Bademalz à Kilogr. 55 Pf. **(Alles incl. Glas u. Beutel)** zu haben in **Graudenz** bei **Hildebrandt & Krüger**,
„ **Schwetz** bei **C. A. Köhler**,
„ **Culm** bei **M. A. Scheidler**,
„ **Dt. Eylau** bei Apoth. **Boettcher**,
„ **Marienwerder** bei **Herm. Wiebe**,
„ **Riesenburg** bei **Otto Smolinski**.

Directer Versandt ab Brauerei.

Probe-Kiste, enthaltend 8 Flaschen Stammbier, 4 nach Wunsch, 4 Mk. incl. Glas und Kiste frei Bahn hier. — Postsendung incl. Blechfl., enthaltend 4 Liter Stammbier 4 Mk., — do. mit Zusätzen im Verhältniß 50 Pf. theurer, — do. incl. Beutel, $4^1/_2$ Kilogramm Bademalz à 3 Mk., — gegen Nachnahme frei nach allen Stationen Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns.

Prospecte und sonstige Drucksachen gratis und franco.

Frische Schwedische Heringe

nur in $^1/_1$ Kisten von ca. 12 Schock Inhalt à Kiste M. 8,50, dieselben geräuchert, sogen. **Riesenbücklinge** in $^1/_1$ Kisten M. 14,00 u. ff. M. 15,00, in $^1/_2$ Kisten M. 7,50. (1925

Salzheringe feinst. Ihlen 1890er à Tonne 20, 22 und 24 M.

Salzheringe v. J. Fettheringe à Tonne 12, 14, 16 u. 18 M.

in $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Tonnen empfiehlt gegen Nachnahme od. Vorhereinsendung des Betrages

M. Ruschkewitz, Danzig.

Neu! 35—70 Proc. Ersparniß.

Offerire von mir erfundene, dem Reichs-Patentamte angemeldete und als die besten und billigsten anerkannten

Gas-Spar-Brenner.

Auf Wunsch Näheres schriftlich.

Oscar Misch, Bromberg,
[6325] Danzigerstraße 21.

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider
in 16 verschiedenen Nummern von **47** bis **153** Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen

Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler

Transportable Viehfutter-Dämpfer

Eiserne transportable **Kochkessel** von 65 bis 400 Liter Inhalt von 48 bis 260 Mark,

Kochfässer mit Kipp-vorrichtung für kleinere Besitzer geeignet, Mark 45,—. (2313)

empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Preiskourante auf Verlangen gratis und franko.
Koulante Bedingungen.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- u. Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Constructionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb**, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (2909f)

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise.

Gegen
Lungenkrankheiten,
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete
unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — **Preis à Flasche M. 2,50.**

SCHUTZ-MARKE — OESTERR. UNGARN — DEUTSCHES REICH — JULIUS HERBABNY, WIEN.

Man verlange in den Apotheken stets **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte **Schutzmarke.** — Jeder Flasche ist überdies eine Brochüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny,
Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.

Echt zu haben in:

[illegible]

Schwefelsäure 66° B

vollkommen arsenfrei
liefert
Chemische Fabrik
Petschow, Davidsohn in Danzig.

Mühlenpacht.

Die zu der Gräflich **von Dönhoff**'schen Stiftung zu Quittainen, im Kreise Pr. Holland, gehörige, in **Quittainen** gelegene

Wassermühle

mit 2 Mahlgängen und ca. 40 Morgen pr. Acker und Wiesen soll **vom 1. Juli d. Js. ab** anderweit auf 12 Jahre verpachtet werden.

Zur Uebernahme ist ein Vermögen von ca. 7000 Mark erforderlich.

Pacht-Offerten mit Vermögensnachweis werden **bis zum 1. April d. Js.** entgegengenommen von der [1352

Gutsverwaltung zu Quittainen.

Trockenes Nutzholz

für Stellmacher u. Tischler, in **Bohlen v. Birken, Buchen, Ahorn, Eschen u. Eichen,** sowie **Felgen, Rungen** rc. sind jeden **Mittwoch** in den Vormittagsstunden in **Hedwigshöhe,** zu **Klonau** gehörig, Post Marwalde, verkäuflich. Bei vorheriger Bestellung auch an anderen Tagen. [ ]

Eine eiserne Winde

mit Kammrädern und eisernem Arm zum Heraufbefördern schwer. Säcke u. s. w., ebenso ist dieselbe bei Bauten gut zu verwerthen, steht billig zum Verkauf bei **Knapp**, Herrenstr. 14.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Rum. Mais

und alle

Futtermittel.

Gebr. Neumann,
(3226) Thorn.

Rüb- und Leinkuchen Roggen- u. Weizenkleie

offerirt billigst (1973)

J. H. Moses,
Briesen Westpr.

Haarfärbemittel,

à Fl. Mk. 2,50, halb. Fl. Mk. 1,25, färb. sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

[1365] Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut à Fl. Mk. 3, halbe Fl. Mk. 1,50.

Barterzeugungspomade

à Dose Mk. 3, halbe Dose Mk. 1,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß** in Köln, **Eau de Cologne-** und Parfümeriefabrik.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei Hrn. ***Fritz Kyser.***

In **Augustinken** bei Plusnitz deckt der Hengst (1854)

„Greif"

fremde Stuten gegen ein Deckgeld von 21 Mark incl. Stallgeld.

---

2 vierjähr. Pferde

schwazbraune Stute 5", dunkelbraune Stute 4", mit flotten Gängen, gut eingefahren, auch als Reitpferde geeignet, stehen zum Verkauf in Orle per Melno. [1473)

Dom. Kl. Bandtken b. Marienwerder verkauft 2 gängige, fehlerfreie

Zucker

5jährig, v. Sergent gezogen, Schimmel und Schwarzbrauner. (1753)

Mehrere holländer (schwarzbunte) sprungfähige (1851

Zuchtbullen

tragende

Färsen und Zuchtkälber

sind verkäufl. in **Lubiauken** b. Heimsoot.

---

15 kernfette (Trocken-Mast) 3jährige

Stiere

12—14 Ctr. schwer, sowie

eine Ferse

13,50 Ctr. schwer, sämmtlich holländer Rasse, verkäuflich in Gut **Neuenburg** bei Neuenburg Wpr., Bahnst. Hardenberg an d. Ostbahn. (1749)

Fettvieh.

5 Kühe
5 Stück Jungvieh

verkäuflich Dom. **Engelsburg** per Graudenz. (1997

Sterke und Kuh (fett)

und **eine hochtragende Sau** hat zu verkaufen **Bahr, Rundwiese.**

---

170 junge, hochtragende

Mutter-Schafe

verkäuflich. Käufer wollen ihre Anfragen brieflich m. Aufschrift Nr. 1918 an die Exped. d. Gesell. zu richten.

[1402]

Improved-Lincolnshire-Vollblut-Schweine-Zucht

Thiere jeden Alters
stets vorräthig
Glauchau bei Culmsee.

Zur Zucht geeignete [1855]

Ferkel

(Berkshire-Rasse)

hat zu verkaufen **Boldt, Culmisch-Neudorf** bei Culm.

---

4 fette Schweine

verkauft **Sentkowski** in **Slupp.**

Inländische Leinkuchen Leinkuchenmehl Leinsaat, Rübkuchen Hanfkuchen

empfiehlt ab Speicher und franco jeder Station

Max Scherf.

Schöne und elegante Neuheiten für die Frühjahrssaison.

Sparsamem Haushalt.

Unsere schwarzwälder Lodenstoffe, Hochländer, Alpentuche, Jagdtuche, Flammenzwirne, Kirsaytuche, Köpertuche, Sommer- und Winter-Buckskins und Paletotstoffe, auch Damen-Mäntel- und Kinderkleiderstoffe werden auch an Private in beliebiger Meterzahl abgegeben und Muster franco zur Auswahl gesandt. **Gebr. Dold,** Tuchfabrikanten, **Villingen,** im bad Schwarzwald. [490]

Auf ein **Fabrikgrundstück** werden z. 2. Stelle zu Neubauten u. Ablösung einer Hypothek

12- bis 16 000 Mark

gesucht. Off. werd. briefl. unter 1927 durch die Exped des Geselligen erbeten.

24,300 Mark

werden zur 1. Hypothek April d. Js. gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 1611 an die Expedition des Ges. erbeten.

36000 Mk.

zur ersten Stelle auf ein Gut über 1000 Morg. in Pom. gesucht. Offert. werden brieflich unter Nr. 1996 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Verlangt von sofort oder 1. April

27000 Mark

zur ersten Stelle auf neues Haus, Miethe 3800 Mk, Feuerk. 45 000 Mk. Grundsteuer 2900 Mark durch **E. Bourbiel, Dt. Eylau**

Günstiger Kauf.

Mein in einer bedeutenden Stadt Ermlands gelegenes Material-, Colonialwaaren- und Schank-Geschäft, verbunden mit Hotel-Restaurant u. Gartenwirthschaft, beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Gebäude in sehr gutem Zustande. Alleiniger großer Saal am Orte. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1707 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Garnsee.

Unser **Putzgeschäft** beabsichtigen wir innerhalb 8 Monaten unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Geschw. **Wackermann.**

Einstweilen sehr billiger Ausverkauf.

Da ich außerhalb wohne, so bin ich willens, mein am Markt gelegenes

Grundstück

in **Culmsee**, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus, sowie großem Speicher und Seitengebäuden für soliden Preis, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Leyser, Bildschoen**
(1972) bei Culmsee.

Umständehalber will ich mein

Grundstück

im Kirchdorfe, über 1000 Einw., an d. Hauptstr. gel., mit 2 Wohnhäusern u. Stallgeb., auf welch. seit Jahren eine Restauration nebst unbeschr. Schank, Gartenwirthschaft und Materialw. mit bestem Erfolg betr. wird, wozu noch jetzt eine Bäckerei eingerichtet ist, mit dazu gehör. Wald u. vorz. Torfmoor, für den billigen Preis von 18500 Mk. bei 3—4000 Mk. Anzahlung sofort verkaufen. **Gustav Hoppe**
Neuendorf bei Lauenburg i. Pom.

Krankheitshalber ist das Grundstück **Amtsstraße 4** mit Garten und Zubehör von sofort zu verkaufen. (1843

Eine kleine Villa

mit ca. 40 Mg. sehr gutem Boden und neuen Wirthschaftsgebäuden, dicht einer gr. Garnisonstadt, ist zu verkaufen oder auch gegen eine rentable Gastwirthschaft auf dem Lande oder Stadt zu vertauschen. Briefliche Anfragen erbitte an die Expedition des Geselligen unter Nr. 1962.

Eine am Wasser, ca. $^1/_4$ Meile v. der Bahn, in größerer Provinzialstadt Posens gelegene

Dampfmahlmühle

ist äußerst billig zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**

Leistungsfähigkeit 10 bis 12 Tonnen pro Tag.

Offerten unter Nr. 1621 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Vorschriftsmäßige

An- und Abmeldescheine

zur
Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz
und zur
Alters- und Invaliden-Versicherung
sowie
An- und Abmelde-Bücher

für mittlere und größere Betriebe, sind vorräthig in der **Buchdruckerei** von **Gustav Röthe** in **Graudenz**